Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 202. Berlin, Sonntag, den 31. August. **1851.**

Rundschau im August 1851.

Diese Rundschau wird gleichzeitig mit der Eröffnung der Provinzial-Landtage gelesen werden. Sie hat, indem sie eintritt in dieses Thor einer neuen Zeit, keine Muße ihren Blick in die Ferne schweifen zu lassen. Gladstone's Anklage gegen den König von Neapel, — des Pabstes Angst, zu ersticken in der Umarmung seines in Christo geliebten Sohnes Louis Napoleon, — Sardinien, welches sich nicht wohl fühlt unter dem liberalen Drucke seiner 40,000 Flüchtlinge, — Oesterreichs eiserne Faust die Italien umklammert, — Steiger, der Freischaaren-Mann, der dem von ihm selbst revolutionirten Luzern den Rücken wendet, weil es sich zur Durchführung des Klosterraubes nicht hergibt, — die Candidatur Joinville, die neueste Phase des dialectischen Prozesses, mittelst dessen Frankreich sich selbst ad absurdum führt, — die Titelbill, die nun Gesetz geworden ist und deren weithin donnernder Knall nicht den Pabst, auf den der Schuß gerichtet war, sondern den Schützen, England, in Unruhe und Schrecken setzt, — alles dieß, ja, selbst der Bundestag, der seine zweite Lebensperiode beginnt, und (— was noch näher läge —) Hamburg, seine letzten Kräfte, wie es scheint mit Erfolg, zusammenraffend gegen den nun in beinah' ganz Deutschland aufs Haupt geschlagenen französischen Constitutionalismus, — und sogar der Blick von dem huldigenden Hohenzollern hinüber nach dem verlornen Neuenburg und die der unsrigen so nahe verwandte Hannoversche ständische Krisis, — diese ganze große uns rings umgebende Peripherie der interessantesten politischen Entwickelungen, sie muß der für uns centralen Frage weichen, ob Preußen noch, ob es wieder, Preußen sein, ob es seine alten Glieder zu neuem jugendkräftigen Leben und Handeln zusammenfassen und stählen kann oder nicht. Denn diese Frage, — keine geringere — ist es welche zuerst die Regierung und dann die Stände in diesem Monat September beantworten werden.

Die erste Hauptwahrheit auf welche es ankommt bei dieser Bethätigung, nicht der Contre-Revolution, sondern des Gegentheils der Revolution in großem Stil, ist: daß der Schwerpunkt der Pflicht, der Schwerpunkt des Rechts und der Schwerpunkt der Macht in dieser, wie in allen Krisen Preußens in der Regierung liegt und nicht in der Landes- oder Provinzialvertretung. Verkennt die Regierung diese ihre Pflicht, dieses ihr Recht, diese ihre Macht, läßt sie diese Schwerpunkte verrücken, oder versucht sie gar etwa die damit verbundene Verantwortlichkeit und die entscheidenden Entschließungen den Ständen zuzuschieben, — oder vermäßen sich, was weniger zu besorgen ist, die Stände so weit über ihr Maaß, daß sie selbst voreilig nach den entscheidenden Entschließungen, nach jener Verantwortlichkeit, nach jenen Schwerpunkten der Krisis griffen, und gäbe die Regierung diesen kühnen Griffen nach, so könnte der im Mai so muthig begonnene und bis in den August so tapfer fortgeführte Feldzug im September ein klägliches Ende nehmen. Preußen ist einmal eine Monarchie und zwar eine sehr monarchische Monarchie, gegründet, bis jetzt noch, nicht auf eine starke Nationalität, nicht auf den stolzen Unterbau einer mächtigen Aristokratie und freier selbständiger Corporationen, sondern auf geordnete Finanzen und ein schlagfertiges Heer mit dem Könige als Kriegsherrn an seiner Spitze. Mag man immerhin Preußen mehr ständisch wünschen als es ist — nur hüte man sich Preußen als mehr ständisch vorauszusetzen als es ist. Die innersten Herzkammern seines Monarchismus bestimmen, je nachdem sie voll kranker Säfte sind, wie im April 1848, oder voll gesunder Säfte, wie im August 1851, die Todesschwäche oder die Lebenskraft aller übrigen Glieder, namentlich auch der Stände. Darum ist kein Schluß zu machen von dem Vereinigten Landtage vom April 1848 auf die Provinziallandtage des September 1851 außer der Schluß a contrario: weil die Stände im April 1848, von der Regierung verlassen, selbst fallirten und das Vaterland in den Abgrund hinabgleiten ließen, darum werden sie im September 1851, von der Regierung geführt, pünktlich Zahlung leisten und das Vaterland stützen und fest machen.

Halten die Stände diesen durch Preußens ältere, neuere und neueste Geschichte mit Nothwendigkeit gegebenen Standpunkt fest, so werden sie die Scylla des Uebermuths, aber eben so auch die Charybdis des Kleinmuths vermeiden. „Nicht leistungsfähig", so hörten wir neulich in gouvernementalen Kreisen behaupten, seien die jetzt bedroheten und sich wehrenden Hannoverschen Ritterschaften. Man kann eben so wohl der Lampe die Fähigkeit zu leuchten deshalb absprechen weil man sie nicht angezündet hat. Solche Vorwürfe können die deutschen Stände zurückgeben. Welche deutsche Regierung hat sich denn im Frühjahr und Sommer 1848 als „leistungsfähig" ausgewiesen? Sollen wir darum unsre Dynastien aufgeben? Als der Novemberblitz ihre erloschene Lebenskraft wieder angezündet hatte, da wurden sie, eine nach der andern, „leistungsfähig". Selbst die Null ist eine mächtige Ziffer wenn das positive Zahlzeichen vor ihr steht. Und Preußens Herren, Ritter, Städte und Bauern, die doch wahrlich keine Nullen, sondern derbe Gliedmaaßen eines kriegerischen Staates sind, sie sollten nicht mächtig genug sein diesen Staat zu tragen wenn die Preußische Regierung vor ihnen Hand ans Werk legt? Von oben kommt Autorität und Obrigkeit, von oben also auch die Leistungsfähigkeit der Stände, die eben nichts andres sind als die der höchsten irdischen Obrigkeit zunächst stehenden Obrigkeiten, oder — wie wir unter den zersetzenden Einflüssen der Zeit leider sagen müssen — die dem Oberhaupte des Staats zunächst stehenden obrigkeitlichen Substanzen. Kam denn nicht 1848 sogar Anarchie und Revolution von oben her und keineswegs von unten?

Wohl uns daß wir in diesem entscheidenden Momente wie noch nie seit Menschen Gedenken dem guten und festen Willen unserer Regierung trauen dürfen!

Der selbständigen Thätigkeit der Stände wird vorzüglich die entschiedne und energische Behauptung und neue Feststellung ihres eignen rechtlichen Bestandes obliegen, unter Berufung auf ihr altes gutes durch die feierlichsten „Verheißungen" verbürgtes Recht, unbeirrt durch die Sophismen und Drohungen der Revolution, und im wesentlichen Einklange mit den offen vorliegenden Tendenzen der Regierung.

Durch Erfüllung dieser Pflicht werden sie den ersten Schritt thun die revolutionairen Gesetze vom März 1850 zu beseitigen oder doch ihres Gifts zu berauben und die Entwickelung unserer Verfassung in Gemeine, Kreis, Provinz, und mittelbar auch die Entwickelung unserer Staatsverfassung, zurückzuführen auf den Weg besonnener legislativer Reform, die, überall an das Bestehende und an practisches Bedürfniß sich anschließend, die Begriffe Rückschritt und Fortschritt, Reaction und Constitution zu einem Ganzen vereinigt.

Lassen wir uns auch nicht irre machen durch das jetzt vielfach laut werdende Bedenken, daß doch auch die Provinziallandstände ein in vieler Hinsicht unorganisches Product legislativer Willkür seien, daß die Eigenthümlichkeiten und wahren Interessen der einzelnen Landestheile in ihnen nicht so wie in den in der Mark Brandenburg, in der Lausitz und in Pommern bestehenden Communalständen zu Worte kommen, daß unsre provinzialständische Verfassung einen allzu-einseitigen Accent auf den Grundbesitz lege und daß sie überhaupt die Vertretung in allzu-enge Grenzen und Formen einschnüre. Man kann alle diese, — in den alten Provinzen jedoch weit weniger als z. B. am Rhein zutreffenden —, Behauptungen zugeben. Das Wesentliche der gegenwärtigen großen Maaßregel berühren sie nicht. Dieß Wesentliche ist das Zurückgehen auf Preußen, wie es vor dem März war und auch nach dem März noch ist. Dieß ist der rechte Ausgangspunkt, welcher Reformen nach irgend einer Richtung hin nicht ausschließt, sondern erst möglich macht.

Möchte es der schwachen Stimme der Rundschau gelingen mit Erfolg zu warnen vor allem Zwiespalt, — nicht der Parteien; deren Kriege müssen ausgefochten werden —, aber vor dem unnatürlichen Zwiespalt durch welchen die Feinde des Vaterlandes die Stände als solche, den einen gegen den andern, zu verfeinden suchen. Jeden, wenn auch unbegründeten, Vorwand dazu müssen wir im Keime ersticken. Der Radicale ist unser Feind, der Gothaer ist unser Gegner, sei er Herr oder Ritter oder Burgemeister, oder Staatsminister, — aber die Städte und die Bauern sind unsere, der Ritterschaft, liebe Freunde und Genossen, ihr Recht unser Recht, ihre Noth unsere Noth, ihr Gedeihen unser Gedeihen, also ihre volle, practisch wirksame Vertretung Bedingung unserer Vertretung. Möchte es namentlich der Rundschau gelingen mit Erfolg zu warnen vor der schmutzigsten und doch gefährlichsten unter jenen Zwiespalt aussäenden finstern Mächten, vor dem Eigennutze der Conservativen. Leider können wir uns nicht darauf beschränken, vor dem bloßen Scheine des Eigennutzes zu warnen. Es muß ein Ehrenpunkt werden in der guten conservativen Gesellschaft, der Revolution auch kein Tüttelchen einer Pflicht zu opfern, (— das Recht ist ja eben nur der Träger der Pflicht; Recht und Pflicht zusammen bilden unser Amt —), wohl aber dem Vaterlande mit der größesten Bereitwilligkeit wie den letzten Blutstropfen so auch den letzten Thaler zu opfern.

Noch eine Warnung haben wir auf dem Herzen für die Stände, nähmlich die: keine feindliche Stellung einzunehmen gegen die Kammern. Ist es uns Ernst mit dem „Gegentheile der Revolution", wollen wir namentlich die so hochwichtige Continuität unserer Rechts-Entwickelung festhalten, die Continuität die eine Hauptbedingung echter politischer Freiheit ist, so müssen wir die Kammern als bestehendes Recht anerkennen. Damit ist nicht gesagt, daß sie so bleiben sollen wie sie sind. Sie bedürfen wesentlicher, tiefgreifender Reformen. Für die erste Kammer ist eine solche Reform in der Verfassungs-Urkunde selbst schon festgestellt. Und für die zweite Kammer ist eine Reform in demselben Geiste eben so nöthig, eine Reform im Geiste der Königlichen Rede vor dem Verfassungs-Eide am 6. Februar 1850, die den rechten Sinn dieses Eides in das wahre Licht gestellt hat. Wohl aber schließt die Anerkennung der Kammern als der zu Recht bestehenden Landes-Vertretung Eingriffe in deren Befugnisse aus, Staatsstreiche, welche, wenn sie auch mitunter durch die äußerste Noth eines tief zerrütteten Landes möchten gerechtfertigt werden, doch jedenfalls jetzt eben so thöricht als widerrechtlich sein würden. Jetzt steht die Preußische Regierung, gestützt auf das gerettete, dankbare Land, und verjüngt und gestählt durch die täglich wachsende Macht und die immer neuen Siege der Reaction ihren ohnmächtigen Gegnern gegenüber. Sie ist stark und fest genug um den von ihr erfrischten und genährten gesunden Säften des Landes Zeit zu lassen den großen Heilungs-Proceß allmählich, und deshalb um so nachhaltiger, durchzuführen. Und diesem allmähligen, nachhaltigen, legalen Heilungs-Processe wird auch die Landes-Vertretung sich nicht entziehen können und wollen. Es gilt hier jenes Wort, welches wir schon einmal anführten: „der französische Constitutionalismus ist ein so schwaches Ding daß er gutes Regiment nicht einmal hindern kann."

Ueberdieß bedürfen wir ja auch für jetzt, — und werden noch lange bedürfen —, solcher Kammern welche die Parteien repräsentiren. Die kräftige Formirung und die wirksame Thätigkeit der conservativen Partei ist ein unentbehrliches Moment gewesen in dem großen Werke der Rettung des Vaterlandes. Aber weder ihre kräftige Formirung noch ihre wirksame Thätigkeit wäre möglich gewesen ohne das Terrain welches die Kammern ihr dazu gewährt haben.

Zum Schlusse legen wir den Provinzialständen die hohe Wichtigkeit ihres Berufs gerade in dieser Krisis noch einmal dringend an das Herz. Europa hat seinen scharfen Blick auf uns gerichtet. Alle Gegner Preußens, die Staatsmänner, die Mächte die eifersüchtig sind auf Preußens Selbständigkeit und Größe, die politischen Parteien die Preußen dreifarbig oder roth, also unpreußisch, zu färben trachten — alle diese würden mit wohl begründeter Schadenfreude das Mißlingen dieser großen Maaßregel begrüßen, — wohlbegründet, sagen wir; denn Preußen fiele dann zurück in den Märzkoth, und welche Staatsmänner sollten es, nach dem Falle der jetzigen und nach Zersprengung der conservativen Partei, wieder herausziehen? Auch wird es an hartem Widerstande, in der einen oder der andern Form, an Schlachten die unsern ganzen Mannesmuth und unsere ganze Umsicht erfordern, vielleicht an einzelnen verlornen Schlachten, nicht fehlen. Lassen wir uns nicht einschläfern durch unsren bisherigen siegreichen Fortschritt und durch die scheinbare dumpfe Apathie der Gegner. Sie wissen daß ihr Alles, daß drei Farben, daß der französische Constitutionalismus, daß die Revolution selbst auf dem Spiele steht.

Von der andern Seite winkt uns als Preis des Sieges: Recht und Freiheit im Innern, Ansehn und Macht nach Außen, vorzüglich Macht und Ansehn in Deutschland. Hier öffnet sich der Weg, die Stellung neben Oesterreich wieder zu gewinnen welche durch die unselige Politik Frankfurt-Gotha-Erfurt verloren war und welche seit Olmütz erst dem Anfange nach wiedergewonnen ist. Nicht dadurch, daß man lärmt und prahlt und sich breit macht, gewinnt man wahres Ansehn in der Welt. Nicht dadurch gewinnt Preußen Ansehn und Macht in Deutschland, daß wir dem widerwillig sich abwendenden Deutschlande in das Ohr rufen wir wollten und müßten größer und mächtiger werden als wir sind. Aber wenn wir durch die That beweisen, daß wir uns selbst zu regieren verstehn, wenn wir vor den Augen des in Revolutions-Nachwehen fiebernden Deutschlands deutsches Recht und deutsche Freiheit fest gründen auf den Boden den wir der Revolution tapfer abgewonnen haben, — dann, und nur dann werden alle deutsche Herzen uns zufallen. Wie ebenbürtig wird Preußen, wenn es diese Krisis siegreich durchgekämpft hat, neben Oestreich dastehn, welches seine Constitution vom 4. März 1849 (— drittehalb Jahre! —) noch unverdaut in seinen Eingeweiden mit sich herumträgt *) und welches, nachdem es mindestens so tief als wir in den Revolutionskoth gefallen ist, noch keine seiner innern Fragen, wie wir schon so viele, auf den Wegen einer wahrhaft conservativen Reaction befriedigend gelöst hat!

*) Das untenstehende Datum ergiebt, daß dem Herrn Verfasser beim Schreiben der Rundschau die neuesten Erlasse Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich noch unbekannt sein mußten. D. Red.

Also Muth, besonnener, ausdauernder Muth, — Tapferkeit, fröhlich durch ein gutes Gewissen und fröhlich in Hoffnung, — Wachsamkeit und Umsicht, die den Feind nicht gering achtet und nicht vor dem Siege triumphirt, aber auch nicht vor dem Siege einschläft, — das ist was uns Noth thut. Preußen hat im Herbste 1848 der rothen Revolution, es hat im Herbste 1850 der dreifarbigen Revolution furchtlos den Kopf zertreten: Bitten wir den König der Könige daß wiederum im Herbste 1851 ein entscheidender Sieg die gerechteste Sache kröne!

Coblenz, den 26. August 1851.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Förster Neumann zu Forsthaus Buchwald in der Oberförsterei Lagow, Regierungs-Bezirks Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie

Dem pensionirten Gränzbeamten Johann Tietze zu Perleberg die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Herzoglich Braunschweigischen Ehrenzeichens für die Theilnahme an dem Feldzuge von 1809 zu ertheilen; ferner

Die bisherigen Landrathsamts-Verweser Oskar Benno Ferdinand Joachim von Elsner und Christian Schemmel zu Landräthen, und

Den Stadtrichter Mücke zu Breslau zum Stadtgerichtsrathe daselbst zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 30ste und 31ste Stück der Gesetz-Sammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3432. den Allerhöchsten Erlaß vom 25. Juni 1851, betreffend die Bestätigung des von dem westpreußischen General-Landtage im Jahre 1850 revidirten Reglements der westpreußischen Landschaft von 1787, nebst diesem Reglement nach der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 25. Juni 1851; unter

Nr. 3433. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juli 1851, betreffend die Erhebung eines Wegegeldes auf der Ruhr-Medebacher Provinzialstraße ɪc.; unter

Nr. 3434. die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Freiburg nach dem niederschlesischen Bergwerks-Reviere bei Waldenburg und Hermsdorf und den hierauf bezüglichen vierten Nachtrag zum Statute der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 21. Juli 1851; unter

Nr. 3435. das Privilegium wegen Emission von 700,000 Rthlrn. Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 21. Juli 1851; unter

Nr. 3436. den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juli 1851, betreffend die den Gemeinden Brüggen und Born in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Boisheim in der Richtung auf Roermonde über Brüggen bis zur niederländischen Gränze bei Schwalmen bewilligten fiskalischen Vorrechte; unter

Nr. 3437. die Bestätigungs-Urkunde, den ersten Nachtrag zum Statut der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft betreffend. Vom 23. Juli 1851; unter

Nr. 3438. den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juli 1851, betreffend die Anwendung der dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Polizei-Vergehen auf die Chaussee von Niesky in der Ober-Lausitz bis zur Königlich Sächsischen Gränze bei Neuselwitz; unter

Nr. 3439. die Bekanntmachung über die Bestätigung des abgeänderten Statuts der ruhrorter Dampfschleppschifffahrt-Gesellschaft vom 3. August 1850. Vom 31. Juli 1851, und unter

Nr. 3440. die Bekanntmachung über die unterm 17. Juli 1851 erfolgte Bestätigung des Statuts des frankenstein-silberberger Chausseebau-Vereins vom 15. April 1848. Vom 2. August 1851.

Berlin, den 30. August 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Abgereist: Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath von Bonin, nach Stettin.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. August. Die süddeutsche Presse bietet jetzt eine eigenthümliche Erscheinung dar. Unsere Leser erinnern sich, mit wie drohender Gebehrde noch vor einem halben Jahre von Süddeutschland aus der Zollverein angegriffen und auf jeden Wink vom Süden her seiner Existenz verlustig erklärt wurde. Die norddeutschen Blätter mahnten wiederholt: nicht zu eifrig vorzugehen; der Süden verdanke gerade dem Zollverein die wesentlichste Verbesserung seiner Staatseinnahmen. Inzwischen traten die Anzeichen immer deutlicher hervor, daß man namentlich in Preußen nicht gesonnen sei, in der gesammten Handelspolitik des Zollvereins sich länger vom Süden her Vorschriften machen zu lassen. Die Neigung zur Kündigung zeigte sich unerwartet auf anderer Seite, und plötzlich giebt es keine wärmeren Anhänger und Vertheidiger des vielgeschmäheten Zollvereins, als die Organe der süddeutschen Presse.

— Den getroffenen Anordnungen gemäß werden Se. Maj. der König auf Allerhöchstihrer Reise durch Schlesien und in Erdmannsdorf nicht officiell empfangen werden.

— Se. Kgl. Hoh. der Prinz Karl wird am 17. k. M. von St. Petersburg kommend hier wieder eintreffen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Hr. v. Bonin, der von Bad Liebenstein nach Stettin zurückgekehrt ist, befindet sich zwar noch sehr leidend, soll jedoch so weit hergestellt sein, um die Geschäfte der Provinz wieder übernehmen zu können.

— Der General v. Wrangel, der heute oder morgen von seiner Urlaubsreise wieder hier eintrifft, wird zunächst den Manövern der 6ten Division (Treuenbrietzen) beiwohnen, dann die Großherz. Mecklenburg-Schwerinsche Division im Lustlager bei Schwerin besichtigen darauf sich zu den Manövern der 5. Division nach Wittstock begeben und endlich noch dem Schlusse der Manöver des Garde-Corps (25.) beiwohnen.

— Der Graf Solms-Sonnewalde, Erlaucht, ist zum Provinzial-Landtage, auf welchem derselbe eine Viril-Stimme führt, hier angekommen.

— Vorgestern Abend ist der Königlich Dänische Kammerherr Graf Bille-Brahe hier eingetroffen, wie es heißt, um die erwarteten Notificationen über die Verhandlungen der Dänischen Regierung mit den Notabeln und in Betreff der Successionsfrage zu überbringen. Es soll nicht unwahrscheinlich sein, daß der Graf Bille-Brahe in gleicher Mission von hier nach Wien geht.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerial-Blattes" enthält ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 24. Juni 1851 — betreffend die Unzuläßigkeit des Rechtsweges über Ansprüche der Beamten wegen entzogener Diensteinkünfte.

— (Zu dem Streit zwischen Magistrat und Innungen), der schon mehrfach in diesen Blättern behandelt worden ist, übersendet uns jetzt „der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt" zur Veröffentlichung eine Bekanntmachung, welche folgendermaßen lautet:

Es wird seit einiger Zeit fast in allen öffentlichen Blättern von einem Streite berichtet, der zwischen dem Magistrat und Innungen über die Erhebung von Prüfungsgebühren entstanden sein soll, und es werden dabei die rechtlichen Verhältnisse und Thatsachen meist so entstellt und zur Verdächtigung des Magistrats und einzelner Mitglieder desselben ausgebeutet, daß sie einer Berichtigung bedürfen, und wir es für unsere Pflicht halten, auf diejenigen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften in aller Kürze hinzuweisen, welche hierbei nothwendiger Weise maaßgebend sein müssen. Nach den Bestimmungen der Verordnung vom 9. Februar 1849, im § 37, werden die Meister- und Gesellen-Prüfungen bei jeder Innung durch eine Commission bewirkt, welche aus einem Mitgliede der Communal-Behörde, als Vorsitzendem, aus zwei von der Innung gewählten Meistern und aus zwei von den Gesellen des Handwerks gewählten Gesellen besteht. Die Anweisung über die Ausführung dieser und des § 39 l. c., welcher die Einführung von Kreis-Prüfungs-Commissionen verordnet, ist von dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterm 31. März 1849 ergangen. Hier heißt es nun im § 16 wörtlich: Für die den Innungskassen zufließenden Gebühren hat jede Innung 1) das zu den Versammlungen ihrer Prüfungs-Commission erforderliche Local zu beschaffen; 2) die außerdem entstehenden Kosten für den Geschäftsbetrieb der Commission an Schreibmaterialien ɪc. zu decken; 3) den Mitgliedern der Commission eine den Verhältnissen angemessene Entschädigung für ihre Versäumnisse und Mühwaltungen zu gewähren. So klar nun auch diese Bestimmungen waren, so wurden doch im Magistrats-Collegio selbst Zweifel darüber angeregt, ob der Vorsitzende auch befugt sei, Gebühren zu erheben, weil der § 62 l. c. bestimme, daß weder für mittelbare, noch für unmittelbare Staatsbeamte bei den in § 60 bezeichneten Verhandlungen Gebühren oder Abgaben erhoben werden dürfen. Bei anderweiter Erwägung mußte aber der hieraus hergeleitete Zweifel aufgegeben werden. Der § 60 handelt nämlich nur von Gebühren und Abgaben, welche bisher (den 9. Februar 1849) bei Aufnahme neuer Mitglieder in die Innung, bei der Aufnahme und Entlassung von Lehrlingen zu entrichten waren, also von Gebühren, die bei Handlungen der Innung selbst vorkamen, keinesweges aber von hiermit in keiner Verbindung stehenden Prüfungsgebühren, also von Gebühren, die bei einer von der Innung ganz verschiedenen, erst durch die Verordnung vom 9. Februar 1849 ins Leben gerufenen Commission und für einen ganz andern Act, als den im § 60 l. c. bezeichneten, entstehen würden. Jeder mögliche Zweifel wurde demnächst noch auf die Anfrage einer der Königl. Provinzial-Regierungen durch die Ministerial-Verfügung vom 9. Juli 1850 — Minist.-Bl. für die innere Verwaltung 1850 Nr. 9 bei 382 — beseitigt. Es wird darin ausdrücklich anerkannt und festgesetzt, daß zu den Mitgliedern der Prüfungs-Commission, welchen nach der Anweisung vom 31. März 1849 eine Entschädigung für ihre Mühwaltungen gewährt werden solle, auch der Vorsitzende gehöre, und daß der hiergegen erhobene Einwand, daß nach § 62 der Verordnung vom 9. Februar 1849 weder für mittelbare, noch für unmittelbare Staatsbeamte Gebühren oder Abgaben bei den im § 60 l. c. bezeichneten Verhandlungen erhoben werden dürfen, der Begründung entbehre, weil die Bestimmungen der §§ 60, 62 l. c. auf Prüfungsgebühren nicht zu beziehen seien. Nach diesen Bestimmungen waren die Vorsitzenden der Prüfungs-Commissionen unzweifelhaft berechtigt, Gebühren zu erheben, und es scheint wohl mehr als ein bloßer Irrthum zu sein, wenn man überall berichtet, der Magistrat habe gesetzlich unzuläßige Gebühren beitreiben wollen, so wie es denn auch eben wohlmeinenden Rathgebern gelungen ist, viele der hiesigen Innungen zur Weigerung der Zahlung dieser rechtlich begründeten Forderung zu vermögen. Wiederholt ergingen Aufforderungen an die betreffenden Innungen, welche sogar den inzwischen festgesetzten Antheil des Vorsitzenden mit dem Gesammtgebührensatz von den zu prüfenden Personen eingezogen hatten, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen; es wurde denselben Abschrift der Ministerial-Entscheidungen zugefertigt, jedoch ohne Erfolg, und so mußte denn die zwangsweise Beitreibung angedroht werden, ja diese Weigerung hatte in Verbindung mit einigen anderen gesetzwidrigen Bestrebungen gegen die Beaufsichtigung der Innungen durch die Beisitzer und den Magistrat, gegen Annahme der vom Königl. Ministerio vorgeschriebenen Normalstatuten ɪc. im November v. J., insbesondere durch die zu unserer Kenntniß gekommenen Erklärungen einzelner Innungsvorstände, daß sie sich lieber inhaftiren lassen würden, als Gebühren zahlen, eine so bedenkliche Höhe erreicht, daß der Magistrat sich am 16. November pr. veranlaßt finden mußte, höheren Orts über diese beharrliche Weigerung Vortrag zu halten und auf die Folgen aufmerksam zu machen, die daraus entstehen möchten, wenn einzelne Corporationen sich ihren unzweifelhaften Verpflichtungen entziehen und es wagen dürfen, gegen ausdrückliche und klare Bestimmungen des Gesetzes und der Obrigkeit in solcher Weise aufzutreten. Das Concept dieses Berichts befindet sich in unseren General-Acten, und die letzteren sind vor einiger Zeit dem hiesigen Gewerberathe als Material bei Berathung der Frage über Feststellung der Prüfungsgebührensätze ɪc. mitgetheilt. Der Gewerberath hat es nun für gut befunden, dasjenige, was für ihn nicht geschrieben war, auch seinen Ressort nicht im Entferntesten berührt, seiner Beschlußnahme zu unterbreiten, ja es sind auch Extracte dieses Berichtes, den der Magistrat übrigens auch heute noch den damaligen Verhältnissen entsprechend anerkennt, der Oeffentlichkeit übergeben worden. Nur den vorgesetzten Behörden steht es zu, das Verhalten des Gewerberaths hierbei einer besonderen Prüfung zu unterstellen. Inzwischen ist es richtig, daß der Gewerberath unterm 11. November v. J. um Aufhebung der Bestimmungen hinsichtlich der Zahlung von Gebühren an die Vorsitzenden der Prüfungs-Commissionen beim Königl. Ministerium für Handel u. Gewerbe vorstellig geworden ist, und daß das Ministerium, wie aus einer Mittheilung der Königl. Regierung vom 9. Juni d. J. hervorgeht, gegenwärtig in Abänderung der Festsetzung des § 16 der Anweisung vom 31. März 1849 bestimmt hat, daß den Vorsitzenden, als Mitgliedern von Communal-Behörden, eine Entschädigung für die Mitwirkung bei den Prüfungen nicht bewilligt werden könne. Auch bei dieser Entscheidung wird neuerdings ein Zweifel darüber erhoben, ob dieselbe sich nur auf die Zukunft beziehe, oder auch rückwirkende Kraft habe, wiewohl doch auch hier unzweifelhaft feststeht, daß, wenn ein Recht aufgehoben werden soll, dies sich immer nur auf die Zukunft erstrecken kann. Durch die Verfügungen der Königl. Regierung zu Potsdam vom 9. und 31. Juli c. ist denn auch dieser Grundsatz anerkannt und festgesetzt worden, daß vom Tage der Zufertigung der Ministerial-Entscheidung, wonach die Gebühren nicht mehr erhoben werden dürfen, die Befugniß zur Erhebung jener Gebühren aufhört, daß aber die bereits vor dieser Entscheidung von den Prüfungs-Candidaten erhobenen und bei Innungskassen befindlichen Gebühren-Antheile nachträglich den Vorsitzenden zu gewähren und herauszuzahlen sind, und daß die Gebühren künftig um so viel ermäßigt werden sollen, als die Gebührenantheile der Vorsitzenden betragen haben. Nach dieser Darstellung wird es nicht schwer halten, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Vorsitzenden der Prüfungs-Commissionen ein wohlerworbenes Recht auf Erhebung von Gebühren hatten, daß dieselben noch heute das Recht haben, diese Gebühren, was die Vergangenheit anlangt, nachträglich zu fordern, und daß erst vom 9. Juni d. J. die Befugniß zur Erhebung der Gebühren aufgehört hat. Dessenungeachtet haben einige öffentliche Blätter absichtlich von gesetzlich unzuläßigen Gebühren berichtet, welche der Magistrat beitreibt, und haben wir uns veranlaßt gefunden, gegen die Verfasser dieser Artikel die gerichtliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Es gereicht uns hierbei zu großer Genugthuung, daß die Innungen fast ohne Ausnahme den Einfluß dieser neueren Agitation von sich abgewehrt haben, und jene durch die tadelnswerthen Bestrebungen Einzelner hervorgerufene ungeneigte Stellung uns gegenüber einem vollkommen zufriedenstellenden Verhältnisse Raum giebt.

Wenn übrigens in jenen Artikeln zwei Mitglieder unseres Collegii dafür verantwortlich gemacht werden, was der Magistrat zu vertreten hat, so bekundet dies nur eine vollständige Unkenntniß mit einem collegialischen Geschäftsgange, wo der Decernent oft gegen seine persönliche Ansicht dasjenige niederzuschreiben und zu verfügen hat, was das Collegium beschließt. Was übrigens das in der Oeffentlichkeit verdächtigte Verhalten des Stadtraths Risch betrifft, so dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß derselbe bereits zu einer Zeit, wo das Recht zur Erhebung von Gebühren noch nicht aufgehoben worden war, freiwillig auf diese Intraden verzichtet, auch dem hiesigen Gemeinderathe unterm 17. März d. J. angezeigt hat, daß er als damaliger Vorsitzender der Kreis-Prüfungs-Commission zum Besten der Stadtkasse selbst auf diejenigen Gebühren verzichte, deren Erhebung den Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Commissionen auch heute noch rechtlich zustehen.

Wegen der gegen den Stadtrath Risch in dieser Beziehung ausgesprochenen Verdächtigungen ist die gerichtliche Untersuchung ebenfalls eingeleitet worden.

Berlin, den 28. August 1851.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

— (Gewerberath.) (Berichtigung.) Wir werden auf zwei Irrthümer aufmerksam gemacht, die sich in unserm Referat in Nr. 200 unserer Ztg. über die Gewerberathssitzung vom 26sten d. eingeschlichen haben und die wir hiermit berichtigen. Der erwähnte, gegen die Beschwerdeschrift erhobene Protest ist nicht, wie angeführt, schon in der Sitzung selbst abgegeben, sondern erst Tages darauf schriftlich eingereicht worden, und zweitens hat nicht, wie es nach unserer Darstellung aufgefaßt werden könnte, eine doppelte Abstimmung über die Anklage stattgefunden, ist also auch nicht der erste Theil derselben einstimmig angenommen worden.

Düsseldorf, 28. August. Der Ober-Präsident Herr von Kleist-Retzow traf gestern Abend um 8 Uhr hier ein, verfügte sich sofort in das Regierungsgebäude und setzte, nachdem er mit dem Präsidenten der Regierung und mehreren Räthen des Regierungs-Collegiums conferirt, noch vor Mitternacht seine Reise nach Wesel fort.

Emmerich, 27. August. Mit ziemlicher Gewißheit kann jetzt mitgetheilt werden, daß in voriger Woche der Vertrag zwischen Holland und Preußen, den Bau der Eisenbahn von Arnheim nach Oberhausen betreffend, und zwar über hier, vollzogen worden ist. Der Bau dieser Bahn steht somit in alsbaldiger Aussicht.

Aachen, 27. August. [Zu den Landtagswahlen.] Die auf die Einladung des Ober-Bürgermeisters Contzen heute erschienenen Primarwähler haben nach Maaßgabe der Feuerstellen für die Stadt Aachen 60 Bezirkswähler gewählt, welche nun für den bevorstehenden Provinzial-Landtag die erforderlichen Wahlen eines Abgeordneten und eines Stellvertreters an die Stelle der Herren David Hansemann und Joseph van Gülpen abzuhalten haben. Von Opposition oder Ablehnung war keine Rede. Sogar der Verleger der „Aachener Zeitung" hat sich betheiligt, und noch dazu die Wahl als Bezirkswähler angenommen. (D. V. H.)

† **Sigmaringen**, 26. Aug. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr hat Se. Maj. der König unsere Stadt verlassen, um über Beuron und Kloster Wald die Reise nach Ueberlingen im Badischen Seekreis fortzusetzen. Von dort wird sich Se. Maj. nach einem in der Nähe gelegenen Schlosse des Fürsten von Fürstenberg begeben, daselbst das Diner einnehmen und in Ueberlingen das Nachtquartier nehmen. Am 27. wird der Monarch Allerhöchstseine Reise über den Bodensee nach Bregenz fortsetzen und Sich von dort ohne Aufenthalt nach Hohenschwangau begeben.

† **Wien**, den 28. August. (Zur Reise des Kaisers. Journal-Aeußerungen. Vermischtes.) Schon gestern Abend eilte der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg Sr. Majestät dem Kaiser nach Ischl voraus, um daselbst des Königs von Preußen Maj. zu empfangen. Se. Maj. der Kaiser sind heute Abend dahin abgegangen und wie man sagt wird derselbe nicht wieder nach Wien zurückkehren, sondern gleich über Tyrol nach Verona weiterreisen. Graf Radetzky wird am 10. September in Verona zum Empfange Sr. Majestät eintreffen. Die kleineren Uebungen dürften bis zum 22. dauern, wo Se. Maj. der Kaiser von Monza aus den Rückweg nach Wien über Triest nehmen sollen. Es wäre aber mehr als gewagt, hierüber Etwas Bestimmtes behaupten zu wollen. Doch will man in gut unterrichteten Kreisen wissen, daß der Graf Radetzky Se. Majestät auf der Rückreise nach Wien begleiten werde, um bei den hier abzuhaltenden Herbstmanövern, bei welchen man, wie bekannt, Se. Maj. den Kaiser von Rußland erwartet, anwesend zu sein. Sämmtliche Mitglieder des Kaiserlichen Hauses werden, wenn die Reconvalescenz Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzog Ludwig es erlaubt, den Herbst in Ischl zubringen.

Heute haben sich sämmtliche Journale von ihrer Verblüffung durch die Kaiserlichen Handschreiben erholt und machen dieses Ereigniß zum Gegenstande ihrer Leitartikel. Merkwürdiger Weise fallen auch hierin die oppositionelle „Ostdeutsche Post" und die gouvernementale „Reichszeitung" zusammen, indem sie beide ziemlich gleich mysteriös und unverständlich sind. Es heißt aber auch wirklich Wasser in's Meer tragen, wenn man hier noch Etwas sagt. Denn mehr Wahres und Treffenderes als die „Wiener Zeitung" hierüber brachte, läßt sich wohl nicht mehr sagen und selbst der heutige Leitartikel des „Lloyd", welcher es ein Mal der Mühe werth findet, weniger von Zucker, Eisen, Baumwolle und ihren Zollsätzen, als von anderen Dingen zu sprechen und sich auf den Standpunkt der Thatsache und ihre Begründung durch die Vergangenheit stellt, hat Nichts gebracht, was nicht schon von uns mehr als ein Mal gesagt und bei allen Denkenden zur Ueberzeugung geworden wäre.

Am 20. und 21. d. fand in Linz die 3. Provinzial-Versammlung aller katholischen Vereine Oesterreichs unter dem Vorsitze des Grafen von Barth-Barthenstein statt. — Seit Kurzem hat sich eine Concurrenz für die Stadt Triest herausgestellt, die in steigender Zunahme ist und ihre ernste Seite hat, nämlich die Concurrenz Hamburgs; und zwar betrifft diese Concurrenz nicht bloß Böhmen, welches durch seine geographische Lage schon an sich in das nordische Handelsgebiet gehört, sondern Wien und das nördliche Ungarn, die seither beinahe ausschließlich in Triest zu kaufen pflegten. Besonders fühlbar ist die Concurrenz in Kaffee, und wenn die Berichte zuverlässig sind, hat Hamburg bereits jetzt das Uebergewicht darin erlangt. — Die K. K. Nied.-Oesterr. Statthalterei hat Herrn J. T. Goldberger das Privilegium auf die elektro-galvanischen Ketten entzogen.

Der K. Oesterr. Gesandte bei der Französischen Republik, Herr v. Hübner, ist heute auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt. Er hatte noch gestern Abends eine mehrstündige Conferenz mit dem Herrn Minister-Präsidenten Fürsten von Schwarzenberg und wurde von Sr. Maj. dem Kaiser in zwei Audienzen empfangen. — Seit einigen Tagen tragen die Beamten und Diener der Staatseisenbahnen die neu vorgeschriebenen Uniformen im Dienste.

* **Prag**, 28. August. In Bezug auf die neuesten Kaiserlichen Erlasse kann ich Ihnen als sicher mittheilen, daß die Bauern der hiesigen Gegend an Se. Maj. den Kaiser eine Adresse richten wollen, in der sie ihren Dank dafür aussprechen, daß Se. Maj. sich entschlossen haben, wieder in altherkömmlicher Weise zu regieren.

ρλ **München**, 28. August. Reisende, die diesen Abend aus dem Allgäu hier eingetroffen sind, erzählen von der festlichen Aufnahme, die Se. Maj. der König von Preußen von den biedern Gebirgsbewohnern bei Seiner Durchreise durch den Allgäu gefunden haben. Alle Ortschaften, von der Grenze bis an das Baierische Hoflager, waren festlich geschmückt, und alle Corporationen zum ehrfurchtsvollen Empfange bereit. Das „Hoch" erscholl allerorts dem hohen Reisenden entgegen. In Hohenschwangau war der Empfang ein überaus glänzender. Namentlich bot Ihre Maj. die Konigin Marie Alles auf, um ihren hohen Anverwandten durch unerwartete Festlichkeiten zu überraschen. Ausführlichere Berichte fehlen noch.

△ **Mannheim**, 22. August. Vorgestern wurde hier in den beiden evangelischen Kirchen unter großem Zudrang das Badische Missionsfest abgehalten. Es fehlte nicht an ergreifenden Momenten in demselben. Der eine der Festprediger war der an Rothes Stelle berufene Dr. Schenckel von Heidelberg. Sein lebendig beredter, blühender Vortrag machte allgemeinen Eindruck. Eine sehr schöne, tief erbauliche Conferenz der Geistlichen schloß gestern Vormittag die Feier. Die ehrwürdigen Vorkämpfer der Badischen gläubigen Kirche, Stern, Henhöfer, Rein, erquickten besonders durch die Mittheilungen aus einem reich und tief bewegten Leben. Besonderes Interesse gewann das Fest dadurch, daß es sich auf dem Boden bewegte, auf welchem vor 2 Jahren unser Revolutionsdrama in seiner abschreckendsten Gestalt aufgetreten war. Es war wohlthuend, wahrzunehmen, wie auch die Mannheimer Bevölkerung ihr Interesse an dem Fest betheiligte.

Kassel, 28. August. Ihre Durchlauchten der Landgraf Wilhelm und die Prinzen Friedrich und George von Hessen sind heute Morgen von Wilhelmshöhe nach Schloß Rumpenheim abgereist.

Darmstadt, 27. August. [Oberlaudenbacher Prozeß.] Wie wir schon gestern telegraphisch meldeten, wurden durch den Ausspruch der Geschworenen sämmtliche Angeklagte des Hochverrathes für nichtschuldig erklärt; dagegen ist die Anklage auf Landesverrath in vier Fällen bejaht. Aufruhr wurde nur bei den bedeutenderen Persönlichkeiten angenommen, und in einigen Fällen ohne Gewaltthätigkeit an Personen und Sachen. Eine große Anzahl der Angeklagten, vielleicht die Hälfte, wird in Folge dieses Spruches sofort in Freiheit gesetzt.

γ **Frankfurt**, den 28. August. [Vermischte Notizen.] Fürst Metternich wird nächstens hier erwartet. Er wird drei Tage hier verweilen und dann nach Wien gehen. Es heißt zwar, Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich werde unsere Stadt nach seiner Rückkehr von Ischl mit einem Besuche beehren, und es sollen dann große Feierlichkeiten zu diesem Ereignisse hier in Aussicht gestellt werden — indessen ist es wohl nur ein Gerücht, welches der Bestätigung sehr bedarf.

Seitens des conservativen Theils der hiesigen Bevölkerung wird auf Grund des Art. 46. der Wiener Congreß-Acte und Art. LVI. der Wiener Schluß-Acte vom 15. Mai 1820 eine Bittschrift an den Bundestag vorbereitet, worin die Wünsche um Erhaltung der alten Verfassung und Ergänzung des Senats der obersten Behörde ans Herz [illegible]gt, da es nach jenen Grundgesetzen dem Bund obliegt, die alte Frankfurter Verfassung zu schützen.

Drei Abende hat die gesetzgebende Versammlung in Frankfurt gebraucht, um festzustellen, ob die Handwerker neben den Landleuten und Juden gleichberechtigt in dem projectirten neuen Senate sein sollen. Die Abstimmung fiel dahin aus, daß den Landleuten eine Nase gedreht und die israelitischen Gelehrten und Handelsleute über den Gewerbestand gestellt wurden; leider nahmen an diesem Beschluß selbst einige Handwerker und die anwesenden Vertreter der Landleute, die Tragweite desselben nicht ahnend, Theil.

Der Senat hat Herrn Constantin Scharff zum Consul hiesiger freien Stadt in Barcelona ernannt. Die an der Stelle des ehemaligen Trierischen Hofes an der Döngesgasse erbauten geräumigen Lederhallen sind so weit vollendet, daß sie in der gegenwärtigen Messe dem Verkehr übergeben werden. Bis jetzt läßt sich noch nicht viel Erfreuliches über unsere Messe melden, obgleich sich zwanzig Fabrikanten aus den Zollvereins-Landen angemeldet haben, die unsern Platz bisher noch nicht bezogen hatten.

§§ **Frankfurt a. M.**, 28. August. [Zur Flotte.] Einem Gerücht zufolge wäre das Schicksal der Deutschen Kriegsmarine nunmehr entschieden. Die Schiffe und das übrige Material derselben werden von Preußen und Oesterreich zu gleichen Theilen übernommen und hören von Anfang nächstkünftigen Jahres an auf, Deutsches Bundeseigenthum zu sein, um zur unbeschränkten Verfügung dieser Großstaaten zu stehen. Um jedoch diejenigen Bundesstaaten zu entschädigen, die mittelst Einzahlung ihrer matricularmäßigen Beiträge zur Herstellung und zum Unterhalt der Flotte mitgewirkt, soll ihnen deren unschwer zu berechnender Betrag Seitens vorerwähnter Großmächte in der Art erstattet werden, daß diese einen Theil der von ihnen zur Bestreitung der allgemeinen Bundeskosten an die bezügliche Kasse zu zahlenden matricularmäßigen Beiträge an ihrer Statt übernehmen. Hannover soll es jedoch, mit Hinsicht auf seine Küstenlage an der Nordsee vorbehalten sein, an Stelle der fraglichen Schadloshaltung, einen ihrem Betrage an Werth entsprechenden Theil des Flotten-Materials als besonderes Eigenthum zu übernehmen.

Dresden, 29. Aug. Se. Kgl. Hoh. der Prinz Georg ist gestern von Norderney wieder hier eingetroffen.

Leipzig, 28. August. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Marie Herzogin von Leuchtenberg ist auf Ihrer Reise nach St. Petersburg gestern mit Familie und Gefolge von München hier eingetroffen und im Hotel de Bavière abgestiegen.

Deßau, 28. Aug. Der „Magd. C." meldet: Die Zeit der Besserung, aber auch die Zeit der Vergeltung naht. Wie wir hören, ist dem Gemeinde-Vorstande vor einigen Tagen vom Ministerio die Anzeige geworden, daß seine Herrschaft mit dem 11. September zu Ende gehe.

Schwerin, 27. August. Der Großherzogliche Hof wird zum 1. September aus Doberan hier zurückerwartet. Bis zum 22. d. waren 1143 Badegäste und Fremde daselbst angelangt.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 27. August. [Die Absichten des Elysée Vermischtes.] Erlauben Sie mir, mit der größten Bestimmtheit zu wiederholen, was ich Ihnen in meinem letzten Schreiben nur eben andeutete: weder das Ministerium, noch das Elysée sind im Entferntesten verantwortlich zu machen für die Vorschläge des Herrn Delamarre in der „Patrie", eben so wenig wie für die verschiedenen Lösungen, welche der „Constitutionnel" nach einander ausgedacht und entwickelt hat. Nur einer der Vorschläge des Herrn Delamarre erfreut sich der Beipflichtung der Regierung, und gerade dieser ist nicht auf dem Felde der „Patrie" gewachsen: ich meine den der frühzeitigen parlamentarischen Wahlen. Vor sechs Monaten schon, und zwar bevor irgend wo anders die Rede davon gewesen war, sprach die „N. Pr. Ztg." über diese Maaßregel als von einer im Elysée für zweckmäßiger gehaltenen. Alles Uebrige ist Privat-Eigenthum des Herrn Delamarre, welcher auch loyal genug war, dies ausdrücklich zu erklären.

Man ist im Elysée fest entschlossen, bis zum 10. Mai die festgestellte Regel auf das Gewissenhafteste zu achten und Nichts, gar Nichts zu versuchen oder zu beantragen, das mit den Bestimmungen derselben in Widerspruch stände; wohl aber wird man kein gesetzliches Mittel, das erwünschte Ziel zu erreichen, unversäumt lassen. Man wird die Durchsicht der Verfassung so oft wie nöthig oder möglich, man wird nicht die Zurücknahme, aber die Modification des Wahlgesetzes vorschlagen und es durchzusetzen suchen, daß die parlamentarischen Wahlen etwa im Monat März stattfinden, man wird je nach den Umständen noch viel Anderes thun oder proponiren — aber nichts Gesetzwidriges — und dann ruhig das Resultat des 10. Mai abwarten.

Das ist gewiß, das Ungewisse liegt hinter dem 10. Mai, und nur die Dummheit oder der Wahnsinn vermißt sich zu sagen, Dies werde geschehen und Jenes nicht. An einer revolutionären Bewegung in dem einen oder dem andern Sinne zweifelt kein Verständiger; was aber daraus hervorgehen, wozu sie uns führen werde: das vorherzusagen, reicht Menschenwitz nicht aus.

Die Zusammensetzung der Bureaux der Departementalräthe ist geeignet, dem Elysée frische Hoffnung einzuflößen. Die große Mehrzahl der Präsidenten und Vicepräsidenten ist conservativ und Revisionist, so daß man voraussehen darf, daß die meisten Departementalräthe den Wunsch der Revision votiren werden. Die Departements der Somme, Seine-et-Marne und Seine-Inférieure haben es bereits gethan, die beiden ersten den Wunsch der Beibehaltung des Wahlgesetzes vom 31. Mai hinzufügend.

In dem Cher-Departement ist Herr Duvergier de Hauranne zum Präsidenten ernannt worden, aber nur mit Mühe. Wenn das Gerücht sich bestätigt, daß in dem Departement Lot-et-Garonne bei der Präsidentschaft des Advocaten Baze der Wunsch der Revision votirt wurde, so ist das eine Schlappe ohne Gleichen für den Helden von Clichy.

Das Tribunal erster Instanz hat heute das Urtheil in dem Prozesse Lemulier gegen Forcade und Viremaitre gesprochen. Es hat die Klage Lemullier's abgewiesen und den Kläger in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Man versichert, daß die Verhaftung des Geschäftsagenten des Juden Cremieux in Lyon mit Thatsachen von außerordentlicher Wichtigkeit zusammenhänge. Larget, so heißt das Individuum, ist eine Illustration de bas étage unter den Anarchisten. Bruder Chenu entwirft in seinem bekannten Buche eine pikante Schilderung von ihm.

Herr Léon Faucher hat den Präfecten der östlichen Pyrenäen und der Garonne den Befehl zugeschickt, die Spanischen Flüchtlinge zu interniren. Man fürchtet, wie es scheint, eine neue Schilderhebung in Spanien.

Vom 1. November an wird ein Wochenblatt unter der Redaction des Herrn L. Vidal erscheinen: „Le messager de la semaine."

** **Paris**, 27. August. [Generalräthe. Lyoner Proceß. Vermischtes.] Die Unterhaltung unserer Politiker und die Polemik unserer Journale dreht sich sehr matt und schläfrig um die Generalräthe, obwohl Niemand den Beschlüssen derselben eine praktische Bedeutung beilegt. Es sind seit gestern nur einzelne Nachrichten über gefaßte Beschlüsse eingelaufen, sie sind der Revision günstig. In Lyon ist den Demokraten ihr gewöhnlicher Theatercoup, auf den man seit Beginn des Processes gegen Gent und Genossen gefaßt sein mußte, total verunglückt, wenn nämlich die Last der Beweise zu groß, die Schuld zu offenbar wird, wenn die demokratische Vertheidigung nicht mehr im Stande, zu täuschen, dann pflegt sie unter dem Ruf: Die Vertheidigung ist nicht mehr frei! vom Schauplatze abzutreten, um sich vor den Augen der Menge die Schmach einer Niederlage zu sparen. Es ist nur eine Stimme darüber in ganz Frankreich, mit welcher Umsicht, Ruhe und Unparteilichkeit Obrist Couston die Verhandlungen dieses Processes geleitet, trotzdem haben Michel (von Bourges), Madier von Montjau u. s. w. gestern erklärt, sie könnten nicht plaidiren, da die Vertheidigung nicht frei sei. Nun wird der Vorsitzende des Gerichts, Obrist Couston, unter Zuziehung der Batonniers des Lyoner Advocatenstandes, den Angeklagten gesetzliche Vertheidiger ernennen. Der Spruch dürfte heute Abend erfolgen.

Gestern Abend wandelte der Prinz-Präsident der Republik unerkannt und doch erkannt, wie weiland der Kalif Harun al Raschid durch die Straßen, und von einem Ordonnanzoffizier als Giaffar begleitet; das Volk von Bagdad rief, wo es ihn erkannte, vive le Président! und vive Napoléon!

Zwei politischen Gefangenen von Belle-Isle, Flotte und Cazavant, die zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt sind, war es gelungen, am letzten Mittwoch aus dem Schlosse Fouquel zu entfliehen. Sofort wurde die ganze Besatzung der Insel, so wie alle dort liegenden Schiffe, aufgeboten. Letztere kreuzten an der Küste, um das Entkommen der Flüchtlinge zu verhindern. Diese wurden auch an demselben Tage wieder ergriffen und in die Kerker der Festung zurückgebracht.

Straßburg, 27. August. [Alles hängt vom Militair ab.] Die Generalräthe unseres Departements sind seit vorgestern versammelt. Bei der Wahl ihres Vorsitzenden zeigte sich gleich ein heftiger politischer Kampf, der zu Gunsten der Conservativen endigte. Aehnliches vernehmen wir aus den benachbarten Departementen. Daß die Revisions-Frage zu einer leidenschaftlichen Erörterung Anlaß geben wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Opposition will jetzt den Departementalräthen das Recht absprechen, irgend eine politische Frage in ihren Bereich zu ziehen, während sie im Jahre 1847 geradezu das Gegentheil beanspruchte. Wir selbst legen übrigens wenig Werth auf die Aussprüche dieses berathenden Körpers; denn unter keiner Bedingung würden dieselben endgültigen Einfluß haben. Das Schicksal Frankreichs, die Aufrechthaltung der Verfassung, das Fortbestehen der Republik, das Bleiben oder der Sturz Ludwig Napoleon's — alles das hängt von den Gesinnungen und der Handlungsweise des Militairs ab. Niemand täuscht sich mehr hierüber. Bei der Zersplitterung der Parteien, bei dem Ehrgeize derselben und dem auffallenden Mangel an wahrer Aufopferung und Gesinnungstüchtigkeit ihrer Führer wird die National-Versammlung gegen das Ende ihrer Vollmacht-Periode so sehr in die Enge getrieben, daß man in Paris den stereotypen Ruf: „Das Vaterland ist in Gefahr!" vernehmen wird. Um diese abzuwenden und das Land vor Bürgerkrieg zu bewahren, wird das Heer die Lösung finden und wahrscheinlich der Nation auferlegen, ohne diesen oder jenen Artikel der Verfassung von 1848 als unverletzbar zu halten. Je mehr Bewerbungen für die Präsidentschaft auftauchen, desto günstiger sind die Aussichten für den jetzigen Präsidenten der Republik. — Die Verstärkung der Armee ist, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet, ausgemachte Sache. Bis zum Ende k. M. treten 40,000 Mann unter die Fahnen. Erheischt es die Lage des Landes, so wird im Monat December ein weiterer Aufruf von 40,000 Mann erfolgen, so daß gegen Ende dieses Jahres die Armee einen Effectivstand von 460,000 Mann haben wird. Wir haben uns auf einen ganz außerordentlich bewaffneten Frieden gefaßt zu machen, bis die große Frage, die Frankreich und die Welt bewegt, entschieden sein wird. (K. Z.)

Großbritannien.

𝔛 **London**, 27. August. (Die kirchliche Bewegung. Erntenachrichten. Vermischtes.) Die Nachrichten, die wir heute aus Irland erhalten, handeln von der Thätigkeit des katholischen Vereins-Ausschusses. Die Herren Parlaments-Abgeordneten Reynolds und Keogh, die beim letzten Meeting zu Ehren-Secretairen ernannt worden sind, stehen im Begriffe, eine Rundreise in den Provinzen anzutreten, um die Organisation der katholischen Bewegung zu beschleunigen, deren Grund schon gelegt worden ist.

Seit der letzten Polemik über den wahrscheinlichen Werth der diesjährigen Ernte hat man sich in Dublin Berichte aus allen Landestheilen verschafft und kann schon heute eine approximative Ansicht über den Erntestand geben. Im Allgemeinen sind die Aehren voll und ergiebiger, als in den letzten Jahren; doch haben die neuesten starken Regengüsse bei der schon vorgerückten Reife der Feldfrüchte hie und da einigen Schaden und Kornverlust zur Folge gehabt: nur anhaltend schönes Wetter kann noch größere Nachtheile verhüten. Dank dem Regenwetter ist die Ernte auch viel später eingetreten, als in verflossenen Jahren. Was die Kartoffeln anbelangt, so bieten sie einen weit beruhigenderen Anblick, als man Anfangs, ihrer Krankheit nach zu urtheilen, hoffen konnte; diese war nur oberflächlich, der innere Kern ist beinahe nirgends angegriffen. Im Allgemeinen erwartet man eine herrliche Ernte, und da die Reife mit der Jahreszeit schon fortgeschritten ist, so scheint es nicht mehr wahrscheinlich, daß so schöne Erwartungen getäuscht werden. Der Flachs läßt auch nichts zu wünschen übrig.

Gestern wurde von der Polizei ein großes Etablissement entdeckt, in welchem aus bereits gebrauchten Theeblättern frische Waare täuschend hergestellt wird. Die Apparate dazu sollen zum Theil sehr sinnreich sein, und, wie es heißt, wird mit diesem abgekochten Thee ein bedeutender Handel nach den Deutschen Nordseehäfen getrieben.

Der wöchentliche Bericht über die Sterblichkeit in London vom 17.—23. August giebt 956 Todesfälle an; geboren wurden in derselben Periode 772 Knaben und 683 Mädchen, zusammen 1455 Kinder; also ein Ueberschuß von 499 Geburten über die Sterbefälle.

Italien.

Turin, Montag, 25. August. (T. C.-B.) **Die „Gazetta Piemontese" bringt ein königliches Decret mit Bedingungen über die Anleihe von 3,600,000 Pfund Sterling. Dasselbe Blatt berichtet: Graf Gallina habe die Anfrage Meszaros', ob er nach Turin kommen könne, einfach dem Minister des Aeußern zugeschickt, ohne dieselbe zu unterstützen.**

Florenz, Montag, 25. August. (T. C.-B.) **Ein Großherzogliches Decret verbietet, ohne Gouvernements-Erlaubniß Almanache, Volkskatechismen u. s. w. zu drucken, zu verkaufen und auszutheilen, selbst wenn dieselben auch nicht hier gedruckt sind.**

Rom, 20. August. [Pseudo-Altieri. Vermischtes.] Ueber das Schicksal des unlängst in Deutschland aufgetretenen Pseudo-Altieri kann ich Ihnen heute Folgendes mittheilen: Der vorgebliche ehemalige Nuntius in Wien, Fürst Altieri, wurde nach vielen Wechselfällen endlich von Oesterreichischen Polizei-Agenten ergriffen und später der päpstlichen Regierung ausgeliefert, nach Rom geschafft und hier in ein Gefängniß des San Uffizio gebracht. Obgleich die bisherige Procedur über seinen wahren Stand und seine wirklichen Absichten noch ein gewisses Helldunkel läßt, so scheint doch schon die Wahl des Gefängnisses darauf zu deuten, daß er Priester war. Als die Franzosen den Palast der Inquisition besetzten, ließ ihn die päpstliche Regierung nach der kleinen Festung San Leo schaffen. Dort nahm ihn dasselbe Gefängniß auf, worin der bekannte Giuseppe Balsamo aus Palermo, d. h. Alessandro Cagliostro, im Jahre 1795 starb. — Vor einigen Tagen ergriffen die Sbirren einen Mann, welcher wahrscheinlich das Attentat auf den Präfecten der Archive der apostolischen Kammer, Sgnr. Cesari, beging. Man fand bei ihm einen sehr schön gearbeiteten Dolch. Uebrigens war er mit einem Griechischen, in Athen ausgestellten Passe versehen. — Die praktischen Vorarbeiten für unsere Eisenbahn Pia Latina schreiten fort, wenn auch langsam. Ein Prälat in der Administration versicherte mir, die Römische Regierung sei fest davon überzeugt, daß aus ihrem Anschluß oder Nichtanschluß an den Ausbau der norditalienischen Eisenwege für die gesammte Industrie des Kirchenstaats Leben oder Tod folgen muß. (A. A. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 26. Aug. [Eine abgelaufene Uhr. Erdbeben. Notizen.] Im Aargau hatte am 24. d. M. das Volk in allgemeiner Abstimmung zu entscheiden, ob es die von der Regierung angebahnte und vom Volk beschlossene Verfassungs-Revision nun wieder einstellen wolle, nachdem es dreimal sämmtliche

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** Luz's Hotel: Flottwell, Minister und Regierungs-Präsident, aus Potsdam; Graf v. Reigarnd, Herrschaftsbesitzer, aus Wien; Baron v. Welldorf-Heinersdorf, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O.; Freiherr v. Twardowsky, Rittergutsbesitzer, aus Kobilinki; Tietz, Oberamtmann, aus Schloß Samter.

British Hotel: v. Plato, Forstmeister, aus Plate; Götz v. Olenhusen zur Göhrde, Forstmeister, aus Hitzacker; v. Eichmann, Rechtsanwalt, aus Stolp; v. Szoldrski, Rittergutsbesitzer, aus Gotembin. Hotel des Princes: Frau v. Below, Rittergutsbesitzerin, aus Repplin. Meinhardt's Hotel: Baron v. Ronne, kaiserl. Russischer Gouvern.-Secretair, mit Familie, aus Petersburg; Frau Baronesse v. Fock, Rentiere, aus Petersburg; Graf Tietzkiewicz, Rittergutsbesitzer, aus Posen; Frau Gutsbes. Zielinska, aus Warschau. Hotel du Nord: Graf v. Palffy, Gutsbes., aus Wien; Home, Englischer Oberst, mit Familie, aus London; v. Gordon, Hauptmann im 6. Jäger-Bataillon, mit Familie, aus Breslau; Freiherr v. Sell, großherzogl. General à la suite und Oberhofmeister, aus Schwerin; Freiherr v. Schrötter, königl. Landrathamts-Verweser, aus Berleburg. Hotel de Rome: Graf v. Bille-Brahe, königl. Dänischer Kammerherr, mit Familie, aus Kopenhagen; Graf v. Limburg-Styrum, Particulier, aus Haag; Graf v. Coraprell, kaiserl. Oesterreichischer Landeskämmerer, aus Lemberg. König von Portugal: Graf v. Taufkirchen, Rechtspracticant, aus München; v. Topolek, königl. Preußischer Geh. Justiz- und Appellations-Gerichtsrath, aus Posen. Schlösser's Hotel garni: v. Winterfeld, Rittergutsbes., nebst Familie, aus Metzelthin; Frl. v. Harder, Priorin des adligen Fräuleinstifts zu Bergen auf Rügen, aus Bergen.

— Se. Maj. der König hat, wie die Kirchen-Deputation der St. Annenkirche zu Eisleben zur Kunde bringt, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 25. Juli d. J. zur Wiederherstellung der genannten Kirche eine Beihülfe von 2400 Thlrn. gnädigst bewilligt.

— V Seit einiger Zeit wird der Flügel des Königlichen Schlosses, in welchem sonst Ihre Majestäten der König und die Königin zu wohnen pflegten, in seinem Innern mannichfaltigen Restaurationen unterworfen. Man will daraus die freudige Hoffnung schöpfen, daß die Allerhöchsten Herrschaften auf längere Zeit Berlin zur Residenz erwählen dürften.

— §§ Wir haben vor einigen Tagen das Bürgerjubiläum des ehemaligen Kupferschmiedemeisters Albrecht gedacht; heute können wir einer andern dieser seltenen Festlichkeiten gedenken. Am gestrigen Tage nämlich fand das 50jährige Bürgerjubiläum des früheren Seidenwaaren-Fabricanten, jetzigen Rentiers Leuther statt. Herr Leuther war seit Errichtung der hiesigen Armen-Commissionen, also seit dem Jahre 1824, Mitglied derselben und vom Jahre 1830 bis zum Jahre 1842 Stadtverordneter und ist noch heute, trotz seiner hohen Jahre, Bürgerdeputirter. In Betracht dieser langen und eifrigen Wirksamkeit im Communaldienste waren gestern auch Deputationen vom Magistrat und vom Gemeinderathe abgeordnet worden, dem Jubilar die Gratulation Seitens der Stadt darzubringen.

— Der „Magd. Corr." schreibt: Bei Gelegenheit der Inspicirung Seitens des Chefs der gesammten Artillerie, Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Adolbert, bei welcher die reitende Batterieen, wie dies gewöhnlich ist, zuerst im Trabe, sodann im Galopp und endlich im Marsch! Marsch! vorgehen, im Avanciren abprotzen und dann mit Kartätschen nach den Scheiben feuern, hat ein Kanonier der zweiten reitenden Batterie, der als Nr. 1 die Kartusche in dem Geschützrohr mit dem Wischerkolben anzusetzen hatte, an beiden Händen mehrere Finger dadurch eingebüßt, daß Nr. 3 abfeuerte, während der Erstere den Wischer noch im Rohre hatte. Wenn sich die Unvorsichtigkeit der Nr. 3 auch nicht entschuldigen läßt, so läßt sie sich doch dadurch erklären, daß bei dem bezeichneten Exercitium die Bedienungs-Mannschaften jedes einzelnen Geschützes die größte Ehre darin suchen, den ersten Schuß zu thun, und sich deshalb bei der Bedienung des Geschützes öfters mehr beeilen, als gut ist. Die Bedienungs-Mannschaften des Geschützes, welches den ersten Schuß gethan, sprechen so lange mit großer Selbstbefriedigung von diesem Ereigniß, bis bei der nächsten Uebung ein anderes diese Ehre errungen hat.

— §§ Die nächste Woche wird mehrere interessante Gerichtsverhandlungen bringen. Außer einem Preßprozeß gegen die „Urwähler-Zeitung" und einem Steuerverweigerungs-Prozeß gegen den ehemaligen Abg. Mätze wird auch, wie verlautet, der Prozeß gegen den Abg. Harkort wegen dessen vielbesprochenen „Bürger- und Bauernbriefs" stattfinden, der, nachdem das Kammergericht die Beschwerde des gedachten Abg. gegen die Verweisung seines Prozesses vor eine Gerichtsdeputation für begründet erachtet haben soll, vor dem Schwurgericht verhandelt werden wird.

— Vom Schwurgericht wurde gestern ein bereits sieben Mal wegen Diebstahls bestrafter Mensch, der Sohn rechtlicher und vermögender Eltern, wegen abermaligen Diebstahls nach den milderen Bestimmungen des neuen Strafgesetzes zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. — Eine zweite Verhandlung, die vor verschlossenen Thüren statthaben sollte, mußte ausgesetzt werden.

— V Unser bekannter Schulmeister Wander, den wir gestern bei seiner Rückkehr aus Amerika zuschauerlich begrüßten, soll bei seiner Ankunft in Hirschberg von der Polizei auf's Zuvorkommendste verhaftet worden sein. Herr Wander soll gemeint haben, daß es jetzt bei weitem anders in Preußen zugehe, als im Jahre 1848. Ein so aufmerksames Entgegenkommen habe er nicht erwartet.

— l. Das zur Marine gehörige Königl. Dampfschiff „Preußischer Adler" fährt auch während der Zeit seines Friedensgebrauches als Postschiff zwar unter der Postflagge, aber mit einer der Kriegs-Marine gehörigen Bemannung. Die letztere besteht zum größten Theil aus denselben Personen, mit denen die Postverwaltung für die Führung des Schiffes in contractlichen Verhältnissen steht. Der Postverwaltung trägt die Kosten des Personals für die Führung des Schiffes als Postschiff, welche für die Dauer dieser Benutzung in der Marine-Verwaltung erspart werden. Die Kosten des Personals, welches außerdem die Marine-Verwaltung zur Ausbildung für die Kriegs-Marine an Bord geben sollte, namentlich Maschinisten-Lehrlinge, trägt die Marine-Verwaltung. — Die Königliche Segel-Corvette Amazone dagegen ist völlig kriegsmäßig ausgerüstet und bemannt, und mit einer Anzahl Cadetten an Bord, mit Reserve-Lebensmitteln befrachtet und nächst den nöthigen Matrosen mit einer Anzahl Schiffsjungen bemannt, behufs gründlicher Heranbildung von Offizieren, Cadetten und Matrosen, für den Kriegs-Marine-Dienst und successiver Gewinnung eines Stammes tüchtiger Unteroffiziere aus dem Schiffsjungen-Institut zu größern Fahrten in Dienst gestellt.

— †§ Der Abmarsch der beiden hier cantonnirenden Bataillone des 2. Armeecorps, des 2. Bataillons 14. und 2. Bataillons 21. Infanterie-Regiments, nach dem für die Abhaltung der Herbstübungen bei der 6. Division bestimmten Terrain-Abschnitt bei Belitz findet am 1. September cr. Statt. Die Rückkehr derselben erfolgt vor dem Abmarsch der Truppen des Garde-Corps zum diesjährigen großen Manoeuvre, wie verlautet am 16. September.

— D. In Magdeburg, welches schon so viele Curiosa zur Kurzweil des „Deutschen Vaterlandes" zum Besten gegeben, hat ein freigemeindlich geborenes Töchterlein die wunderschönen Vornamen: „Roberta Blumia Waldecka!" erhalten!

— L Die sämmtlichen Gebäude des Preußischen Staats waren nach Ausweis der Feuerkataster im vorigen Jahre in den unter specieller Aufsicht der Regierung stehenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften mit 12,30,324,221 Thlr. gegen Feuerschäden versichert. Da grundsätzlich nicht der volle Werth versichert werden darf, so wird man für den fehlenden Theil etwa noch ¼ hinzurechnen können mit 307,581,055 Thlr., und es würden also die Gebäude einen Werth gehabt haben von 1,537,905,276 Thlr. Man wird annehmen können, daß der Zins zu 5 Procent von dieser Summe mit 76,985,264 Thlr. etwa dem Miethsbetrag gleichkommt, den die Einwohner des Staats für Wohnung und Geschäftsgelaß jährlich aufzubringen haben. Die Gebäude in Berlin sind bei der städtischen Feuer-Societät mit 128,021,975 Thlr. versichert und haben einen Miethswerth von circa 8½ Millionen.

— V Seit der grauesten Vorzeit fungiren in Berlin vorzugsweise die Zöglinge des Schustergewerks bei festlichen Polter-Abenden, nicht als dichtende Hans Sächser, was für das Handwerk des alten Schusters und Poeten noch etwas für sich hätte, sondern als ausgelassene Poltergeister. Alte Töpfe, Schüsseln, defecte Teller und dergleichen Geräth wird von den jugendlichen Stiefelfabrikanten bei solcher Gelegenheit gewöhnlich gegen die Thür des hochzeitlichen Hauses „gefeuert". Solche Kanonade fand vor ein paar Tagen auch in der kleinen Poststraße statt. Da naht ein Constabler, die kleinen Pechdrähtler reißen aus, nur einer von ihnen fällt in die Hände des Schutzmannes und wird „wegen Unfugs und ruhestörenden Benehmens auf der Straße" zu 1 Thaler Geld-, oder 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt. Er hat gesessen und beschlossen, nicht mehr zu poltern.

— V Wer spät nach Hause kommt, seinen Hausschlüssel vergessen hat und deshalb nach dem Wächter ruft, thue dies nicht forte, sondern piano. Ein Nachtschmetterling, der das Recitativ: „Wäch — tehr!" in colossalem Baß ertönen ließ, so daß die Nachbarn an die Fenster liefen, hat dafür 3 Thlr. Strafe bezahlen müssen.

— V Der durch seine seltsamen und ans Wunderbare grenzenden gelungenen Kuren, dann aber durch seinen hierauf bezüglichen Proceß bekannt gewordene Hühneraugen-Operateur Zincke wird gegenwärtig von einer großen Menge hiesiger und auswärtiger Kranken, die von seiner magnetischen Kraft Heilung erwarten, bestürmt.

— V Wir brachten vor einigen Tagen die Mittheilung über die in der Londoner Industrie-Ausstellung dem Zollvereine zugefallenen 13 Preis-Medaillen. Es waren uns damals nur die Namen von 11 Empfängern bekannt geworden, und fügen wir jetzt noch hinzu, daß die beiden nicht genannten Personen sind: der Musiker Sommer aus Schlesien, für ein von ihm erfundenes Blase-Instrument, „Sommeraphant" genannt, und dann der Gold- und Silber-Arbeiter Weishaupt in Hanau für ein von edlem Metall gearbeitetes Schachspiel.

— V Am Rhein hat sich ein „schwarzer Staatsmann" sehen lassen, nämlich „Herr Baron de Rameu, Handelsminister Sr. Maj. des Kaisers von Hayti Faustin I." — Es ist ein Aethiopier von reinstem schwarzen Wasser, tiefschwarzen Angesichts und mit krauswolligem Haar. Nur der starke Bart, sonst bekanntlich bei Negern fehlend, ist das Außergewöhnliche bei den sonstigen Afrikanischen Race-Kennzeichen Sr. Excellenz. Man schildert Herrn Baron von Rameu, der, nach Paris und London reisend, auch einen Theil Deutschlands besuchen wird, als einen feingebildeten Mann.

— Vorgestern früh entstand in einem Hause der Rosenthaler Straße, in einer gedielten Küche, die als solche nicht benutzt wird, Feuer, das den Fußboden durchbrannte, die unter demselben liegenden Balken in größerer Ausdehnung verkohlte und mehrere Leinwandballen in einem unter der Küche befindlichen Waarenlager ergriff, ehe es entdeckt wurde.

— D Die hiesige criminalistische Presse will mit Nächstem diejenigen Handlungen in ihren Bereich ziehen, welche vor dem Gesetze straflos, dabei aber oft gefährlicher sind, als einzelne straffällige Vergehen, vor denen man sich hüten kann. Die „Gerichtszeitung" schreibt deshalb:

„Wir halten es für unsere Pflicht, überall da, wo uns derartige Handlungen so bekannt werden, daß wir auf die Wahrheit der Erzählung bauen können, sie zur Oeffentlichkeit zu bringen, da uns dies das einzige Mittel zu sein scheint, entweder die Unmoralität zu schrecken, oder doch vor derselben zu warnen. Wem also durch derartige Handlungen sein Eigenthum gefährdet ist, ohne daß die Staatsanwaltschaft dabei einschreiten kann, der verbürge uns die Wahrheit dessen, was er behauptet, und wir werden wenigstens dafür sorgen, daß die Welt die Personen kennen lernt, mit denen sie leben und handeln muß. Nach diesem Maaßstab messe man die Vorträge, von denen unsere nächste Nummer schon einige Proben bringen wird."

— D In einer Thorstraße fand ein Zusammenlauf um zwei im Streit begriffene Personen — einen Kaufmann und einen Droschkenkutscher — statt. Mögen nun einzelne Bemerkungen des spottlustigen Berlinismus den ohnehin sehr aufgeregten Kaufmann noch mehr erhitzt haben, genug — er ergriff einen mit Wasser gefüllten Eimer und schüttete den Inhalt unter die dichtgedrängten Zuschauer. Diese brachen über diese wunderliche Rache in ein heiteres Gelächter aus. — Der Wasserstrahl hatte jedoch ein dreijähriges Kind dermaßen zu Boden geworfen, daß es fortgetragen werden mußte — und wurde deshalb gegen den Kaufmann auf 5 Thaler Geldstrafe erkannt.

— Ein hiesiger Kaufmann hat den Versuch gemacht, mehrere Morgen Landes in unserer nächsten Umgegend mit amerikanischem Taback zu bepflanzen. Der Versuch scheint zu gelingen; die Blätter haben sich ungewöhnlich entwickelt und versprechen eine gute Ernte.

— V Die Büberei, gefahrbringende Kanonenschläge in die Häuser zu werfen, von der wir vor Kurzem berichteten, daß sie gegen einen auf der Schönhauser Chaussee wohnenden Beamten ausgeübt worden, hat sich vorgestern in derselben Straße wiederholt. Vor einer Hausthür wurde ein

Verbesserungs-Vorschläge verworfen. Die Regierung, des unfruchtbaren Revidirens müde, hatte himmelblaue Schachteln aufstellen lassen für die Steinchen Derer, die sich mit der bestehenden Constitution begnügen wollten und schwarze für die, welche die endlose Schraube noch länger zu drehen wünschten. Die schwarze Schachtel erhielt wieder die entschiedenste Majorität und das Regierungs- und Beamten-Personal ein so lautes Mißtrauensvotum, daß es ehrenhalber diesmal nichts anderes thun kann, als in pleno abtreten. „Unsere Uhr ist abgelaufen", improvisirte schon neulich der Präsident des Großen Rathes, als bei der Berathung des in Rede stehenden Vorschlages die Uhr des Rathsaales plötzlich stehen geblieben war. Es fällt hiermit ohne merkliche Agitation, ohne eine bedeutende Gegenpartei, ohne bestimmten Anlaß, bloß durch innerlichen Banquerott, eine der stolzesten Vesten des Legal-Radicalismus, ein bisher gewaltiger Bund der schnödesten Verächter des Rechts.

In der Nacht des 24. um 1 Uhr 50 Minuten wurde fast in der ganzen Schweiz ein Erdbeben verspürt, namentlich in Airolo, Lausanne, Lavey, Stanz, Bern, Zürich. Es war ein wellenförmiger Stoß, von Nordost, der 8 bis 10 Secunden dauerte und nach 5 Minuten Zwischenraum von einem schwächern gefolgt wurde. Das Thermometer zeigte + 15 Grad Reaumur, im Bade Lavey (Canton Waadt) soll aber die Temperatur der warmen Quelle während des Phänomens um 4 Grade gestiegen sein. In Basel will man auch bei Sonnenaufgang einen Stoß verspürt haben. Der Himmel war heiter.

Im Canton Freiburg wurde ein nächtlicher gewaltsamer Versuch, den bekannten Carrard zu befreien, nach blutigem Kampfe vereitelt.

Die Krankheit der Reben scheint am Genfersee abzunehmen, zeigt sich aber jetzt in den Cantonen Zürich und Aargau. — In Schaffhausen wurde das Denkmal Johannes von Müllers feierlich enthüllt. — Die Französische Gesandtschaft zeigt dem Bundesrathe an, daß der Minister des Handels eine Commission niedergesetzt habe, um sich über die Zweckmäßigkeit zu berathen, die in St. Gallen und Appenzell so erfolgreich betriebene Stickerei auch in Frankreich einzuführen. Eine erste Frucht der Londoner Industrie-Ausstellung. Uebrigens sind die Gewinnste auf jene Stickereien gegenwärtig lange nicht mehr so bedeutend, wie etwa vor 20 Jahren.

Im Bade Gnenchen (Canton Solothurn), welches lange Zeit der Zufluchtsort Mazzini's war und auch durch denselben verschönert worden ist, soll am 21. d. M. eine Versammlung von Leading men der Propaganda stattgefunden haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. August. [Ein Cabinetsschreiben. Notizen.] Die „Berlingsche Zeitung" schreibt: Se. Majestät der König haben an den Kammerherrn Amtmann Wegener (auf Bornholm) folgendes Rescript erlassen:

„Wir wollen es Dir hiermit auferlegt haben, daß Du es zur Kunde Unserer lieben und treuen Unterthanen auf Unserem Lande Bornholm bringest, daß Wir mit Allerhöchster Anerkennung und Erkenntlichkeit die zahlreichen Aeußerungen der Treue und Ergebenheit empfangen haben, welche Uns täglich während Unseres Aufenthalts in diesem Lande bezeugt worden sind, und daß das Wohl Unserer treuen Bornholmer zu allen Zeiten Gegenstand Unserer besonderen königlichen Fürsorge sein wird. Dich Gott empfehlend! Gegeben in Unserer Stadt Rönne auf Unserem Lande Bornholm, am 16. August 1851. Friedrich R.

Der hiesige Kaiserlich Oesterreichische Gesandte, Freiherr v. Brintz, ist heute Morgen mit dem Dampfschiff „Diana" von hier nach Kiel und Hamburg abgereist, dem Vernehmen nach vorläufig auf 8 Tage.

Gestern Abend ist Kammerrath Joh. Christian Drewsen, einer der um Hebung der bäuerlichen Verhältnisse hochverdienten Männer und Mitglied der Rothschilder Ständeversammlung und des ersten Dänischen Reichstags, nach eilftägiger schmerzlicher Krankheit im 74. Jahre seines Alters verschieden. — Ein Offizier, der mit der Aufnahme des Fahrwassers beschäftigt war, soll einmal wieder mit seinen Leuten vor einigen Tagen die große Seeschlange zwischen Hveen und Seeland, 60 Ellen lang mit dem Oberkörper aus dem Wasser ragend, gesehen haben!

Rußland.

△ **Petersburg**, 19. August. Se. M. der Kaiser haben dem Königl. Preuß. Regierungsrath v. Nostiz zu Breslau, dem Landrath des Beuthner Kreises von Titowitsch und dem Geheim. Rath a. D. von Müffling den Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Amerika.

♉ **New-York**, 12. August. [Zu Cuba.] Es ist wirklich eine sehr schwierige Sache, Thatsache von offenbarer Erdichtung zu scheiden in allem, was wir von Cubaischen Angelegenheiten hören. Der Aufstand zu Puerto Principe ist völlig bestätigt, doch während die Regierungs-Journale erklären, daß derselbe unterdrückt sei, senden die Aufrührer Berichte herüber, welche aussagen, daß er durch die Insel hindurch sich verbreite, wie Griechisches Feuer, und fügen hinzu, daß in drei Monaten nichts die Insel Cuba daran hindern könne, unabhängig und auf immer von der Krone Spaniens losgeschnitten zu sein.

Wäre übrigens drinnen auch Alles ruhig, die Invasion droht draußen. Unsere magnetischen Telegraphen von Süden bringen die folgende wichtige Nachricht: Große Versammlungen zu Gunsten der Unabhängigkeit Cuba's sind zu New-Orleans gehalten und viel Geld gehoben worden zur Ausrüstung einer Expedition. 2 Dampfer sind abgesegelt mit 1000 Mann an Bord unter Lopez, welcher sich in einem derselben, nämlich „Pampero", findet. Von Savannah oder dessen Nähe sind 250 Mann nach Cuba abgesegelt. Von Mobile desgleichen.

Der Vereinigte Staatendampfer Saranak hat gerade New-York verlassen, um vor Cuba zu kreuzen.

♉ Das Dampfboot „Pacific" ist in den Hafen von Liverpool eingelaufen; die spätesten Nachrichten aus Nordamerika tragen das Datum vom 16. August. Allem Ansehen nach wird die Frucht-Ernte in den westlichen Provinzen von Nordamerika unter die reichlichsten gezählt werden müssen, deren man sich erinnert.

Es ist noch immer nicht entschieden, ob Hr. Webster fortfahren wird, am Staatsruder thätigen Antheil zu nehmen; die Gerüchte über seine gewünschte Entlassung sind noch im Umlaufe.

Die Eisenbahn zwischen Montreal und Boston soll in einigen Tagen mit großer Feierlichkeit dem Verkehre freigegeben werden.

Der allgemeine Geschäftsverkehr in New-York und in der ganzen Union ist jetzt weniger günstig als beim Abgange des letzten Dampfers nach Europa. Das Geld ist knapp oder wird zurückgehalten, die Fonds schwer, und die Ausfuhr an Baarschaft beträchtlich.

Ueber die Interessen des Französischen Handels in Buenos Ayres.

Paris, August. Der Fregatten-Capitain L. Tandy de Montravel, welcher eine amtliche Stellung zur Wahrung der Französischen Interessen am la Plata einnahm, giebt in einer kleinen Schrift folgende Aufklärungen über die zunehmende Handelsverbindung mit jenem Lande. — Der Werth der während des Jahres 1849 in Buenos Ayres eingeführten Französischen Waaren betrug mindestens 18 Millionen Franken, davon mögen ungefähr zwei Drittheile Pariser Waaren gewesen sein. In diesem Jahre wurden 66 Ladungen Französische Waaren gleich nach Ankunft und im Allgemeinen vortheilhaft verkauft. Wenn nicht etwa in den ersten Monaten des Jahres 1850 durch Ankunft vieler Expeditionen die Concurrenz der Verkäufer gar zu groß geworden wäre, so würden die Unternehmer eben so günstige Resultate als im Jahre vorher gehabt haben. Denn man hat gesehen, daß, nachdem in Folge ungünstiger Berichte die Zufuhren abnahmen, an manchen Artikeln ein gewisser Mangel an Vorrath und folglich Steigerung der Preise sich zeigte. *)

Manufactur-Waaren. Es würde sicherlich günstige Folgen für unseren Handel haben, wenn unsere Kaufleute und Fabrikanten ihre Absendungen ungefähr nach dem monatlichen Verbrauch einrichteten, so wie auch größere Sorgfalt bei Auswahl der Artikel, deren Form ꝛc. beobachteten, und namentlich müssen die Zeuge modernen Dessins und ganz nach dem Geschmack der Consumenten sein. **)

Unsere Barège, bedruckten Merino's, Woll-Mousseline scheinen die Indiennes und Alpacas zu verdrängen, in deren Lieferung England das Monopol zu haben schien. Unsere Seidenwaaren bleiben gesucht für Morgen-Toilette; aber die Absender konnten keine bessere Qualität als zwischen 3 und 5 Franken per Meter verkaufen. Einige Unternehmer machten den Versuch mit Seidenwaaren von 7 bis 12 Franken; dieselben konnten aber kaum zu Fabrikpreisen verkauft werden, obgleich man die Qualität lobte. Ein solcher Verlust ist freilich unangenehm, kann aber nützliche Folgen haben, weil Damen, welche sich einmal an den Gebrauch guter Stoffe gewöhnten, sich nicht leicht wieder zum Kauf ordinairer Waare entschließen.

In dem Verhältniß, daß die Ruhe durch den Friedensabschluß begründet wird, muß eine größere Prosperität auch den Verbrauch unserer Luxus-Fabrikate vermehren.

Tücher. Bis vor zwei Jahren versorgten noch die Englischen Tücher, in Folge ihres billigen Preises, das allgemeine Bedürfniß; unsere Tücher sind von besserer Qualität, allein dieselben erscheinen nicht im Verhältniß besser dem äußeren Anschein nach. Seitdem aber ist es Gebrauch geworden, den Fabrikaten von Louviers, Sedan und Elbeuf, welche mit guter Auswahl für den Geschmack der Bewohner am La Plata ausgeschickt wurden, den Vorzug zu geben. Gegenwärtig verlangt ein Eleganter in Buenos-Ayres, daß seine Kleider nur aus Französischem Tuch oder Kasimir gemacht werden. Es mag indessen aber wohl noch öfter vorkommen, daß der Schneider verspricht, Französisches Fabrikat zu liefern, statt dessen aber Englische Waare, welche 25 pCt. billiger ist, verkauft. In Hinsicht der Qualitäten der Tuche findet hier dasselbe Verhältniß statt, wie bei den Seidenwaaren; selten übersteigt der Preis 21 bis 24 Franken, und man sieht im Allgemeinen mehr auf Feinheit des Fadens, als auf dichtes Gewebe; da man ganz kurz geschorene Waare liebt, so sind die Qualitäten, welche für das südliche Frankreich gearbeitet werden, auch am La Plata gangbar.

Weine bilden einen sehr wichtigen Zweig des Ausfuhr-Handels zur Beschäftigung der Rhederei. Der große Consum dieses Productes in den Ländern am la Plata und die Aussichten auf Zunahme desselben sind für die Weinbauer des südlichen Frankreichs vortheilhafte Verhältnisse, denn der Absatz hat sich in den letzten Jahren verzehnfacht, während der Verbrauch Spanischer und Portugiesischer Weine dadurch abnahm. Vor dem Jahre 1840 konnte man nur mit großer Mühe 4 oder 5 Ladungen von Weinen aus Bordeaux, der Provence und Languedoc verkaufen. Im Jahre 1849 sahen wir aber, daß nahe an 40 Ladungen Weine gleich nach Ankunft und gewöhnlich zu vortheilhaften Preisen verkauft wurden. Der Consum war so bedeutend im Verhältniß zur Zufuhr gestiegen, daß, wenn eine Ladung eine ungewöhnlich lange Reise hatte, aller Vorrath erschöpft schien. — Man schätzt den Verbrauch von solchen Weinen auf eintausend Fässer monatlich, doch steigt derselbe auf 12 bis 15 Hundert während der Monate, wo die Schlachtereien bei Buenos Ayres stark arbeiten lassen. Der Verbrauch an Wein, welcher in Bouteillen und Kisten versendet wird, ist nicht in dieser Schätzung eingeschlossen. — Der Consum an Wein in Buenos Ayres mag im Jahre 1850 sechszig tausend Hectolitre betragen haben, während wohl in Montevideo und der Republik Uruguay 40,000 Hectolitre außerdem gebraucht wurden. Nachdem fast alle nützlichen Französischen Bewohner Montevideo verließen und nach Buenos Ayres übersiedelten, bewirkte dieses, daß durch ihr Beispiel und Umgang die Argentiner die Gewohnheit angenommen haben, unsere Weine zu trinken; unser Handel muß daher sehr zunehmen, und die Unternehmer haben nur darauf zu achten, daß regelmäßig monatlich Ausfuhren, nach dem Bedarf berechnet, nach Buenos Ayres abgesendet werden.

*) Man hat in Buenos Ayres oft erfahren, daß durch ansehnliche Zufuhren und Drängen zum Verkauf die Waaren-Preise rasch fielen. Speculanten rechneten auf den Einfluß solcher Nachrichten und Abnahme der Zufuhren, sie kannten besser, wie sehr der monatliche Verbrauch durch wachsende Einwanderung und Wohlstand in Zunahme war, die Vorräthe wurden geringer, die Preise höher und ein ansehnlicher Verdienst wurde erzielt.

**) Bekanntlich sind die Farben hellblau und grün, weil solche von der besiegten Gegenpartei während der Bürgerkriege sehr eifrig benutzt wurden, förmlich verhaßt.

Berliner Getreidebericht vom 29. August 1851.

(M. T. Manheimer.) Weizen bleibt fortwährend ganz vernachlässigt, wie es auch bei der an den Englischen Märkten für dieses Korn vorherrschenden flauen Stimmung, und da es auch sonst an jeder Anrege zur Speculation fehlt, kaum anders sein kann. — Wir haben auch in diesen 8 Tagen von keinen Umsätzen von Partieen gehört, und können nur die vorwöchentlichen nominellen Preise von 51 — 56 Rt im Ganzen, und 52 — 56 a 57 Rt bei Kleinigkeiten wiederholen.

Auf die Aufregung der letzten Wochen im Roggen-Handel ist in diesen Tagen ein wesentlich ruhigeres Geschäft gefolgt. Bei matter Stimmung ging namentlich Frühjahrslieferung, für welche vorwiegende Verkaufslust bestand, successive um fast 2 Rt im Preise zurück, dagegen erholten sich die diesjährigen Termine, nachdem sie bis zum Dienstag ebenfalls etwa 1 Rt gewichen waren, wieder und blieben von da ab bei besserer Frage zu Deckungen in ziemlich guter Haltung. — Heute war der Markt im Allgemeinen fest, und bewilligte man einzeln eine Kleinigkeit über die gestrigen Preise. Die noch pr. August schwebenden Verbindlichkeiten wurden heute zu 39½, 39$\frac{7}{12}$ und wieder abwärts bis 39 Rt erledigt, zu 39⅛ Rt blieben schließlich Abgeber, 39 Rt geboten; pr. Aug. — Sept. 39⅛ Rt B., 39 Rt bez. u. G., pr. Sept. — Oct. 39, 39⅛ und 39 verk. 39⅛ Rt B. 39 Rt G., pr. Oct. — Nov. 39 u. 39⅛ Rt bz. 39⅛ Rt B. 39 Rt G., pr. Frühjahr 40 Rt B. 39½ Rt bz. u. G.; loco 39 — 41½ Rt, im Einzelnen 40½ — 43 Rt

Gerste wenig im Handel; große 30 — 32 Rt

Hafer nicht begehrt und williger anzukommen. Loco bei geringem Umsatz 22 — 24 Rt, pr. Sept. — Oct. 48 Tl. 21 Rt nominell, 50 Tl. 21½ Rt B. 21 Rt G., pr. Frühjahr 1852 48 Tl. 21 Rt B. 20½ Rt G., 50 Tl. 21½ Rt B. 21 Rt G.

Erbsen 37—40 Rt.

Weizenmehl Nr. 0. 4 — 4⅛ Rt, Nr. 0. und 1. im Verbande 3⅞ — 4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3$\frac{1}{12}$ — 3½ Rt, Nr. 0. und 1. 2⅞ — 3 Rt pr. Ctr. unversteuert.

Winterraps notiren wir 66 — 65 Rt, Winterrübsen 65 — 64 Rt; von letzterem sind im Laufe der Woche einige hundert Wispel, loco und in der Nähe schwimmend zu 64 — 64⅞ Rt umgesetzt. Leinsaat 60 — 57 Rt.

Rüböl behielt auch in dieser Woche seine matte Stellung. Bei stärkeren Anerbietungen, theilweise aus Furcht vor größeren Ankündigungen am nächsten Empfangstermine veranlaßt, drückten sich die Preise, hauptsächlich für Loco-Waare und die nächsten Termine, um etwa ¼ Rt. Heute besonders war die Stimmung sehr matt; in loco ist noch zu 10 Rt verkauft, es blieben jedoch dazu Ausstellungen und über 9⅞ Rt nicht zu machen, pr. August u. August — Septbr. 10 Rt Br., 9⅞ Rt G., pr. September — October 10, 9$\frac{11}{12}$ und 9⅞ Rt verk., 10 Rt Br., 9⅞ Rt G., pr. October — November 10$\frac{1}{12}$ Rt B., 10 Rt G., pr. November — Dezember 10⅛ Rt B., 10⅛ Rt verk. und G., pr. Dezember — Januar 10¼ Rt verk. und B., 10⅛ G., pr. Jan. — Februar 10¼ Rt B., 10¼ Rt G., pr. Februar — März 10$\frac{5}{12}$ Rt B., 10⅓ Rt G., pr. März — April und pr. April — Mai 10$\frac{5}{12}$ Rt bez., 10½ Rt B., 10⅓ a $\frac{5}{12}$ G.

Leinöl loco und auf Lieferung 12 Rt bez. u. B. Mohnöl 12½ — 12 Rt. Palmöl 10½ Rt Südseethran 12 Rt.

Spiritus blieb in loco ohne Faß ziemlich gut preishaltend, Termine dagegen gingen bei vermehrten Offerten und in Folge der flauen Stettiner Berichte ⅛ a ⅜ Rt im Preise zurück. Heute loco ohne Faß 17½ und 17¼ Rt verk., pr. August 16⅞ Rt Br., 16$\frac{7}{12}$ Rt bez. u. G., pr. August — September 16½ Rt B., 16¼ Rt verk. und G., pr. September — October 16½ a 16 a 16$\frac{1}{12}$ Rt bez., 16½ Rt B., 16 a 16$\frac{1}{12}$ Rt G., pr. October — November 16⅓ Rt B., 16 Rt G., pr. April — Mai 16⅞ Rt verk. u. Br., 16$\frac{7}{12}$ Rt G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 35 Wspl. 50 — 58 Rt, Roggen ca. 100 Wspl. 37 — 44 Rt, Gerste ca. 100 Wspl. 24 — 33 Rt, Hafer ca. 160 Wspl. 22 — 27 Rt, Erbsen ca. 6 Wspl. 36 — 44 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 23. bis 27. August:

Neustadt-Ebersw.: 134 Wspl. Weizen, 415 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 798 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Brieskow: 8 Wspl. Weizen, 56 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 13 Wspl. Erbsen, 163 Wspl. Oelsaat, 1067 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen: 142 Wspl. Weizen, 471 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 13 Wspl. Erbsen, 961 Wspl. Oelsaat, 1067 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Vom 22. März bis 27. August: 8875 Wspl. Weizen, 25,191 Wspl. Roggen, 1559 Wspl. Gerste, 11,622 Wspl. Hafer, 499 Wspl. Erbsen, 4768 Wspl. Oelsaat, 71,339 Ctr. Mehl, 7414 Ctr. Rüböl, 3034 Ctr. Leinöl, 580 Ctr. Thran, 8730 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 14,306 Wspl. Weizen, 15,006 Wspl. Roggen, 1055 Wspl. Gerste, 10,917 Wspl. Hafer, 327 Wspl. Erbsen, 3605 Wspl. Oelsaat, 72,225 Ctr. Mehl, 4788 Ctr. Rüböl, 3345 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 70,000 Qrt. Spiritus.

Die Bromberger Canallisten vom 15. bis 25. d. M. melden: 44 Wspl. Weizen, 333 Wspl. Roggen, 1173 Wspl. Oelsaat.

Das Wetter ist unfreundlich geworden. Mit wenigen Ausnahmen war es die ganze Woche hindurch bei mitunter heftigem Winde kühl, trübe und regnigt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 31. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kaiser. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienk. Vorm. Verduschek 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. (Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Müller. — St. Georgenk. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. — Domk. Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Kollatz 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachm. Cand. Cracau 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Köppen 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Pauli Communion.) Vorm. Orth 9 Uhr. Nachm. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemerk. Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Sydow 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Cand. Maywald 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Super. Kober 7 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Cand. Eccins 10 Uhr. Nachm. Ein Candidat 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachm. 3 Uhr u. Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Cand. Coulon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Lionnet um 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Eyssenhardt Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Lohmann Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Loos Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Fachtmann Montag Abends 6 Uhr. Superint. Schultz Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Super. Schultz Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Super. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Deibel Dienstag 4 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Kaiser Donnerstag 6 Uhr Missionsstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr Missionsstunde. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kaiser Montag 6 Uhr Missionsstunde. — Nazarethk. Blume Donnerstag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ¾5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ¾5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ¾3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ¾2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92 b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Hammer. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dr. Rockenstein. — Nikolaik.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Cand. Walter.

Heiden-Mission. Die bisher am ersten Montag jedes Monats gehaltenen Conferenzen des Comité's hiesiger Missions-Muttergesellschaft werden künftig wieder am ersten Dienstag jedes Monats Statt finden. Die nächste Conferenz wird Dienstag den 2. September c. im Missionshause gehalten werden. — Missionssaal: Sonntag Abend 6 Uhr Missions-Hülfs-Verein der Frauen und Jungfrauen, Knak. — Missionssaal: Montag Abend 7 Uhr allgemeine Missionsstunde, Consist.-Rath Büchsel.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung.

Bibel-Hülfs-Verein. Brüdersaal, Wilhelmsstr. 136.: Sonntag Abend 6 Uhr monatliche Versammlung, Dreger.

Männer-Kranken-Verein. Parochial-Kirche: Mittwoch den 3. Sept., Nachm. 3 Uhr, feiert der Verein sein 18. Jahresfest, wozu alle Mitglieder und Freunde desselben eingeladen werden. Pastor Straube wird die Predigt und Pastor Knak die Ansprache halten.

Am Sonntag, Morgens 7 Uhr, im Garten des Hygiocomium (Chausseestr. 41.) Vorträge des Prof. Dr. Kranichfeld über den Unterschied der Gottesgabe: Wein und des Kunsterzeugnisses: Branntwein.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vormitt. 9 Uhr Zeschke. Nachmitt. 4 Uhr Metzkow. — Donnerstag Abend 8 Uhr Weise.

---

solcher Kanonenschlag gefunden, der glücklicherweise nicht explodiren konnte, weil der Zünder abgebrochen war.

— Am 28. d. Mts. in den Mitternachtsstunden wurde durch einen Schutzmann ein starker Verkehr verdächtiger Personen, im Hause Großer Judenhof 6, wahrgenommen. Durch das schnelle Einschreiten des Polizei-Lieutenants Müseler gelang es, mehrere Diebe und den Diebeshehler, im Ganzen 5 Personen, zu verhaften, und eine Menge, erst in den Abendstunden bei dem Kaufmann Blumenreich, Poststraße 8, mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlener neuer Waaren, im Werthe gegen 130 Thlr., in Beschlag zu nehmen. Der Bestohlene war sehr erfreut, als er bei Anzeige des ihm zugefügten Diebstahls seine sämmtlichen Waaren und die Diebe im Polizei-Büreau vorfand.

— Das Kammergericht hat neulich in der Recurs-Instanz auf ein von dem hiesigen Polizeirichter gefälltes Urtel eine Entscheidung gefällt, die für den Buchhandel nicht ohne Wichtigkeit ist. Ein Colporteur, der, ohne Erlaubniß dazu zu haben, Abonnenten auf Zeitschriften sammelte, ward wegen verbotenen Hausirens auf Grund des Hausir-Reglements vom 28. April 1824 angeklagt und vom Polizeigericht zu einer Geldstrafe von 5 Thlr. event. 2tägigem Gefängniß verurtheilt. Das Kammergericht sprach den Angeklagten in der Recurs-Instanz frei und führte aus, daß zum Begriff des Hausirens gehöre, wenn Jemand fertige Waaren zum Verkauf bei sich führe, und daß somit das Sammeln von Abonnenten auf künftig erscheinende Zeitschriften, resp. Bücher, nicht dahin gerechnet werden könne.

— V Bemerkenswerth ist in der Stadt Berlin der abnehmende Verbrauch von Spirituosen, es wird jetzt weniger Branntwein und dafür mehr Bier getrunken. Das Weißbier behauptet hier noch immer seine alte Herrschaft, doch neben ihm ist es das Baierische, das sich Bahn gebrochen hat, und es dürfte von diesem Getränk mit Ausnahme der größeren Städte in Baiern wohl kaum irgendwo so viel consumirt werden, wie gegenwärtig bei uns in Berlin. Es ist bemerkenswerth, welche Ausdehnung und welchen Absatz die hiesigen sogenannten „Baierischen Bierbrauereien" erlangt haben. Vor 25 Jahren war das Bayerische Bier hier am Orte noch ein sehr seltenes, gleichsam als Delicatesse betrachtetes Getränk, das man originaliter aus Baiern bezog. Hopf und Comp. war die erste Firma, unter welcher 1825 hier in der Friedrichstraße die erste Baierische Bierbrauerei entstand, die später, 1839, nach dem Kreuzberge übersiedelte, wo sie noch gegenwärtig in großem Flor steht. Im Jahr 1837 entstanden die Brauereien von Ley und Pfleiderer in der Landsberger Straße und die von Rees u. Comp. vor dem Oranienburger Thore. Dann folgten die von Lips und Lange — früher Holzmarkt — jetzt Neue Friedrichsstraße — von Prell — alte Jacobsstraße mit dem vor dem Schönhauser Thore überaus zahlreich besuchten Sommerkeller —, und Bilain in der Hasenhaide. Kampmeier und Pfeffer haben in neuerer Zeit eine Brauerei in Moabit angelegt. Im Ganzen zählt Berlin gegenwärtig 10 große Bayerische Bierbrauereien.

— Nächstens werden in Krakau von den Schülern der Jagellonischen Universität Vorstellungen der Antigone und des Oedipus zu Gunsten der Abgebrannten Statt finden. Graf Adam Potocki hat zu diesem Zwecke einen Theater-Salon in seinem am Ringe liegenden Palais einrichten lassen.

— V Die Thiergarten-Verwaltung hat jetzt die Gasröhren-Leitung durch den Thiergarten gestattet, natürlich unter der dankenswerthen Bedingung, daß die Baumwurzeln nicht beschädigt werden. Vor einiger Zeit ließ die Besitzerin des Kroll'schen Etablissements dieses Legen von Gasröhren aus der Stadt beginnen, die Arbeit wurde aber am Brandenburger Thor sistirt, bis jetzt die Entscheidung der Thiergarten-Verwaltung erfolgt ist.

— V Die „Voss. Ztg." bringt in ihrer heutigen Beilage folgende von Anspruchslosigkeit strotzende Annonce eines vagirenden Kunstjüngers, und zwar mit dickem schwarzen Rande umgeben: „Der vielen Tausenden rühmlichst bekannte Dichter und Schriftsteller Carl Beckmann aus Schwerin, der schon in 200 Städten declamatorische Abendunterhaltungen veranstaltete und, nach dem Zeugnisse vieler Zeitungen, der erste poetische Redner Deutschlands ist, wird in Oranienburg, am Sonntage den 31. August, im Schulhaus-Saale, dem Wunsche Mehrerer gemäß, kunstrednerische Vorträge halten, die Abends 6 Uhr ihren Anfang nehmen werden."

— V Am Dienstage wurde in dem „Banknoten-Verbrennhause" zu Wien eine solche Quantität von Kassen-Anweisungen verbrannt, daß durch die große Gluth die Dachsparren Feuer fingen. Der Brand der Sparren wurde gelöscht, — die Banknoten sind nicht mehr.

— V In einem Wiener Blatt empfiehlt ein Kaufmann neu privilegirte Matratzen, mit dem Bemerken, „daß er durch billige Preise Jedem diese wohlthätige Matratze zugänglich zu machen bemüht sein wird."

— V Wie die zukünftige Republik etablirt werden soll, kann man auch aus einem so eben in Basel unter den Papieren eines flüchtigen Gründers geheimer Gesellschaften vorgefundenen Actenstücke entnehmen. Es lautet: „Nur eine kräftige und allgemeine Organisation und die Herrschaft des Schreckens wird uns zur wahren (!) Republik führen. Folgende Maaßregeln sind zu ergreifen: 1) Es ist nothwendig, daß, bevor eine Revolution in Paris oder auf irgend einem andern Punkte ausbricht, jedes Dorf jeden Augenblick von den rothen Republikanern überwacht sei, damit diejenigen Einwohner, die in Verdacht stehen, unsere Feinde zu sein, die Weißen, nicht entfliehen können. 2) Daß sich die Rothen der monarchisch-gesinnten Beamten, Maires, Geistlichen u. s. w. versichern und dieselben in sicherem Gewahrsam halten, bis der republikanische Ausschuß oder die Regierung ihnen Weisungen ertheilen kann. 3) Man muß überall ohne Aufschub handeln; man darf nicht auf Befehle einer höhern Autorität warten, denn unsere Feinde könnten den Verzug benutzen, sich zu retten." — Wie wir hören, ist der Verfasser dieser „humanen" Vorschriften gegenwärtig in London und ein Freund unserer Landsleute Kinkel und Ronge.

— D In der letzten nicht öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths kamen nicht weniger als 60 Gesuche um die Restituirung in die bürgerlichen Rechte zur Berathung. Nur zwei davon wurden bewilligt, die übrigen zurückgewiesen.

— D Die Passage über die Spree in der Nähe der Waisenbrücke soll gegenwärtig auf Kähnen unterhalten werden, da die umfassende Reparatur der Brücke auch den beschränktesten Viaduct unmöglich macht.

— D Urwähler kann die zischende Kohlengluth seiner oft gedämpften radicalen Contraventionsgelüste gegen das „reactionaire Weltsystem" doch nicht ganz verhüllen. Hin und wieder fällt ihm die Nebelkappe vom Kopf. So äußert er heute: „In Lyon ist der Proceß gegen die sogenannten! Verschwörer noch nicht zu Ende." — Freilich die undankbare Gesellschaft aller Orten will die hohen unaussprechlichen Verdienste dieser hommes par peuple nicht mit Lorbeeren belohnen, den sogenannten Hochverrath, die sogenannte Majestätsbeleidigung, die sogenannte Raublust der Socialisten! Man läßt den Wahnsinn nicht mit Messern spielen, trotz des vielgepriesenen sogenannten Humanismus der Neuzeit. Dies will dem Gehirn dieser sogenannten Vernunftmenschen nicht einleuchten.

— Der Virtuose auf der Metall-Oboe, Hr. Louis Krüger, wird morgen auf dem Charlottenburger Sommertheater eine dramatisch-musikalische Vorstellung geben, in welcher außer den Concert-Piecen auch einige beliebte dramatische Stücke zur Aufführung kommen werden. Da die Eintrittspreise mäßig sind, so wird nunmehr auch das größere Publicum Gelegenheit erhalten, Herrn Krüger zu hören.

— V In Warschau hat ein Baumeister, der den Bau eines Hauses auf einem äußerst feuchten Terrain übernommen hatte, den Versuch gemacht, ob es nicht möglich wäre, durch Einlegen von Glasscheiben zwischen die Fundamente das Eindringen der Feuchtigkeit in das zu errichtende Gebäude zu verhindern. Der Versuch ist geglückt, das Haus ist auf Glas gebaut, steht aber fest und trocken da.

— Gestern hat Dem. Rachel ihr Gastspiel in Wien auf dem Karlstheater mit „Adrienne Lecouvreur" begonnen. Das Publicum in Prag zeigte so wenig Theilnahme für die Künstlerin, daß sie schon nach der zweiten Vorstellung ihr Gastspiel abbrach und sogleich abreiste.

— V Die arme alte „Ahnfrau", die vor Kurzem bei uns aus ihrer Ruhe aufgestört wurde, ist nicht „nach Hause" gegangen, wie man hoffnungsvoll erwartete, sondern „nach Wien", wo sie in den nächsten Tagen auf dem K. K. Hofburgtheater die Leute „graulich" machen wird.

— Die „Köln. Zeitung" meldet aus London: Der Amerikaner Hobbs hat am verflossenen Sonnabend das Brahma'sche Schloß geöffnet und verlangt jetzt natürlich die dafür ausgesetzten 200 Guineen.

— In der Stadt Slagelse (Dänemark) feierte am 14. Aug. der israelitische Kaufmann Aaron Salomon seinen 100jährigen Geburtstag. Er ist am Orte 76 Jahre wohnhaft gewesen.

— Z Für die langen musikalischen Entbehrungen im Operngenre wird uns hoffentlich die auf den 15. October, den Geburtstag Sr. Majestät des Königs, angesetzte Aufführung der großartigen Spontini'schen Oper: „Olympia" entschädigen. Wir weisen, was bei den jüngern Theaterfreunden wohl unbekannt ist, darauf hin, daß der Text der Oper von dem genialen E. T. A. Hoffmann geschrieben ist. Bekanntlich war der Verfasser der geistreichen „Phantasiestücke" auch gründlicher Musikkenner und ein sehr beachtenswerther Componist. Die Intendanz würde sich großen Dank der Musikfreunde erwerben, wenn sie Hoffmann's Oper „Undine", zu der Fouqué den Text nach seinem gleichnamigen Mährchen schrieb, wieder aus dem Staube der Bibliothek hervorsuchte und zur Aufführung brächte. Hoffmann's „Undine" erschien kurz vor dem Brande des Schauspielhauses hier auf der Bühne, erlebte in einem Jahre 17 Vorstellungen und verschwand dann. Es ging ein Gerücht, das geistreiche Musikwerk wäre bei dem Brande mit untergegangen. Soviel wir aber noch vor wenigen Jahren gehört, besaß der Componist Truhn eine Partitur desselben.

— V Die letzten schönen sonnigen Tage, die uns noch übrig sind, werden von Vielen, denen größere Reisen versagt sind, zu kleinerem, aber sehr lohnendem Ausfluge nach Potsdam und seinen reizenden Umgebungen benutzt. Die neuen geschmackvollen Kunstschöpfungen, die auf Befehl Seiner Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und Prinzen Karl dort schnell schon erstanden, theils noch im Entstehen begriffen sind, bieten dem, der längere Zeit die Nachbar-Residenz nicht besuchte, Ueberraschung auf Ueberraschung. Wir haben Gelegenheit gehabt, neulich die Königlichen Parkanlagen nach allen Richtungen zu durchwandern, und sind erstaunt gewesen über die Fülle von Schönheiten, die uns von allen Seiten entgegentraten. Am Neuen Palais in den Park eintretend, sehen wir die beiden Seitenzugänge mit zwei in edler Form gehaltenen kolossalen Vasen aus Zinnguß geschmückt, während vor uns aus dem grün-dunkeln Hintergrunde, gegenüber der Gartenfronte des Palais, sich zwei glänzende Marmorbilder lebendig hervorheben, und seitwärts der Blick durch den Apoll von Belvedere und eine Diana, beide nach Antiken aus Versailles, gefesselt wird. Man wende sich, um das Schöne zu finden, namentlich seitwärts in die neuen Anlagen, wo wir eine von Rauch modellirte Herme antreffen, die doppelt interessant erscheint, weil sie das lebensähnliche Haupt des Gartendirectors Lenné trägt, der bekanntlich sich ein großes Verdienst um die Anlagen des Parkes erworben. Interessant erscheint auch neben einem kleinen Bassin, vom Wege abliegend, zwischen Gebüschen versteckt, eine Copie des bekannten Knaben mit dem Schwane. — Neben dem großen Hauptgange des Parks ersteht in einem Seitenrondel ein neuer, bis jetzt noch nicht vollendeter Schmuck, eine an schönen und mannichfaltigen Formen reiche Fontaine. Dieselbe wird, nach uns gewordenen Mittheilungen, in folgender Form sich gestalten. Auf einem großen Capital, das, mit Adlern und Masquerons geschmückt, im Zinkgusse ausgeführt wird, kniet ein Knabe, eine Schaale auf dem Haupte tragend, aus der eine Wasserglocke sich ergießt, außer dieser aber noch 150 Wasserstrahlen emporspringen. — Vollendet ist bekanntlich das Wasserkunstwerk am Hauptportale mit den acht wassersprudelnden Schaalen, so wie die Cascaden-Grotte mit der durch die silbernen beweglichen Strahlen durchblitzenden vergoldeten Statue. — Rüstige Hände fördern die Vollendung des neuen Orangeriebaues auf dem oberen Bergkamme zwischen Sanssouci und Bornstädt, der mit seinen jetzt schon hervortretenden Säulen, Pilastern und Fronten ein Prachtgebäude zu werden verspricht. Ueberaus reizend sind die Anlagen im Paradiesgarten unter dem Belvederberge mit den Marmorcascaden und dem in römisch-antiker Form sich erhebenden Stibadium und Impluvium mit den schönen Wandgemälden von Pompeji und dem von einem Adler zerfleischten, wasserspeienden Reh. — Ein nicht minder anmuthiger Punkt, von dem man einen schönen Ueberblick über Sanssouci und den Mühlenberg genießt, ist der ebenfalls vollendete Königl. Weinberg mit der hübschen Winzer-Villa und den aus den Nischen hervorblickenden Marmorbildern. — Das liebliche Charlottenhof wird von einem sich mehr und mehr verschönernden Kunstkranze umgeben. Während schon längere Zeit die Hermen von Schiller, Goethe, Herder und Wieland die schattigen Eingänge schmückten, sind die grünen Baumhallen jetzt noch mehr durch die neuen poetischen Gäste Dante, Petrarca, Ariost und Tasso — herrliche Marmorköpfe von Blaeser in Berlin — belebt. Die Terrasse vor dem Charlottenhofer Pavillon hat ebenfalls eine Reihe von Hermen Griechischer Tragöden aufgenommen, und noch 20 neue werden für die nächste Umgebung erwartet. — Der Bau des Belvedere's auf dem Pfingstberge wird in größerer Ausdehnung fortgesetzt, so daß den zwei schon vorhandenen Thürmen sich noch zwei neue anschließen und so allmählich ein gothisch-normännisches Castell auf dem Bergesgipfel entsteht, von dem herab man dann einen Blick auf die inselreiche Havel und ihre Umgebungen genießen wird.

Wohl zu beachtende ärztliche Anzeige.

Seit einer Reihe von Jahren beschäftigt sich der hiesige Wundarzt Herr Bahrs mit der Behandlung von krebs- und fungusartiger Leiden, welche demselben mit Gottes Hülfe in allen Fällen wunderbar zu heilen gelingt, wo ein lentescirendes Fieber, oder eine weit vorgeschrittene Kacherie des Körpers fern ist. — Im Interesse der leidenden Menschheit bringt dies Unterzeichneter mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß die so glücklichen Curen und Heilungen benannter Leiden des Herrn ꝛc Bahrs nicht allein durch die Anwendung eines Geheimmittels erzielt, sondern auch durch eine scharfe Diagnostik und große manuelle Geschicklichkeit ermöglicht werden. Nach Einsicht des Kranken-Journals ist allein die Zahl der operirten und radical geheilten mammae feminarum scirrhosae, carninomatosae et fungosae über 500 gestiegen.

Magdeburg, im August 1851.

Dr. **Alexander Fischer.**

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welcher jeder Leidende selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist in ihrer Wohnung, **Jerusalemerstr. Nr. 34 belle Etage,** für den Preis: 6 Pfl. 10 Sgr., 1 Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten; von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ist sie jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert.

Die Frau **Marianne Grimmert** hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. **B. Langenbeck,**
geh. Rath, Professor der Chirurgie und Director des Kgl. klin. Instituts für Chir. und Augenheilkunde.

Frau **Marianne Grimmert** ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau **Grimmert** bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau **Grimmert** öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. **Böhm.**

Das Institut für Schwedische Heil-Gymnastik und Orthopädie, Lindenstraße 14,

bezweckt in seinem wesentlichen Theile die Heilung von Verkrümmungen des Rückgrats und der Gelenke durch Benutzung der Heil-Gymnastik nach den rationellen Prinzipien des Ling'schen Systems.

Während hierzu für leichtere Fälle der zu einer bestimmten Stunde täglich stattfindende Besuch meines Kursaales genügt, ist nur für die schwierigeren die Aufnahme in das Institut selbst erforderlich.

Für Letztere ist nun nach allen Richtungen hin durch die zweckmäßigsten wohnlichen und anderweitigen Einrichtungen in so umfassendem Grade Sorge getragen, als es dem vorschwebenden Ziele nur irgend entsprechen kann. Und dieses Ziel, Heilung der vorgenannten Uebel mit gleichzeitiger Förderung des Allgemeinbefindens, hoffe ich um so sicherer zu erreichen, als es mein Bestreben ist, den betreffenden Patientinnen jede von Wissenschaft und Humanität gebotene ärztliche und diätetische Pflege zu widmen.

Berlin.

Dr. **Eulenburg,** pract. Arzt und Operateur, Lindenstraße 14.

Geschäftseröffnung.

Die von mir am heutigen Tage eröffnete

Spiegel-Manufactur, Unter den Linden Nr. 14,

habe ich außer mit Bronce-Kronen, Wand-, Tischleuchtern und Ampeln ꝛc. im besten und neuesten Geschmack, besonders mit den Erzeugnissen **meiner eigenen Fabrik** (Jerusalemerstraße Nr. 54), bestehend in echt vergoldeten Spiegel- und Bilderrahmen, Consolen und Consoltischen ꝛc., versehen.

Da ich mir schmeicheln darf, daß meine Fabrikate schon seit einer Reihe von Jahren durch den Verkauf in hiesigen renommirten Magazinen vortheilhaft bekannt geworden sind, wünsche ich Einem verehrten Publicum durch obiges Etablissement günstige Gelegenheit zu geben, sich mit allen in das Vergolder- und Modelleurfach einschlagenden Artikeln aus erster Hand zu versorgen.

Adolph Révir,
Hofvergolder und Modelleur.
Unter den Linden Nr. 14,
Fabrik: Jerusalemerstraße Nr. 54.

Ausverkauf zurückgesetzter Polster-Waaren.

Durch einen Wohnungswechsel finde ich mich veranlaßt, mein Magazin um Einiges zu verkleinern. Ich habe daher einen Theil meiner Waaren, selbst von neuester Form und Eleganz, zum Kostenpreise und unter demselben, zu veräußern beschlossen und biete damit dem geehrten Publicum Gelegenheit, gute solide Polsterwaaren zu einem sehr billigen Preis anzukaufen.

Der Verkauf dieser zurückgesetzten Waaren findet nur bis ult. September statt.

Th. Fehringer,
Hoftapezierer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen.
Leipzigerstr. 14.

Ritterguts verkauf.

Rittergüter in jeder Größe sind recht vortheilhaft zu verkaufen durch Reinhald in Berlin, Werder. Rosenstr. Nr. 2.

Schwarz seidene Zeuge

in reellster Bearbeitung, glänzend und dauerhaft.

Taffet, die Elle 14 Sgr., 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr. Robe 6½ Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. 5 Sgr., 9 Thlr. 10 Sgr., 10½ Thlr., 11 Thlr. 20 Sgr., 12 Thlr. 25 Sgr. und 14 Thlr.

Atlasse und Satin de Chine

zu verschiedenen, durchgängig sehr billigen Preisen empfiehlt ergebenst

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber

große Herren-Chemisetts

von feinem Cambric das ganze Dutzend 25 Sgr. u. 1 Thlr.
Dergleichen feinere das ganze Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.
Dergleichen noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.
Extrafeine Herren-Chemisettes, vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dutzend 2½ und 3 Thlr. — Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Façons, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten waschächten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18 und 20 Sgr. — Feine Manschetten, 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten. Wiederverkäufern stelle bei Abnahme mehrerer Dutzende annehmbaren Rabatt.

Die

Korb-Möbel-Fabrik

von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Water Closets in Lehnstühlen und andern Formen, auf's Solideste construirt, empfiehlt die
Fabrik Behrenstr. Nr. 50. parterre.

Billige Cigarren.

Von den in Bremen eingekauften Cigarren empfehle ich als vorzugsweise billig:

La Competencia 5 Thlr.
La Favorita 8 Thlr.
Manuel Candonia 10 Thlr.
La Alabama, Diana, La Lira 13 Thlr.
La Atala (ächt) 15 Thlr.
H. Upmann Regalia 19 Thlr.
La Vigilancia 19 Thlr.
Aecht import. Docks 20 Thlr.
H. Upmann (ächt) 22 Thlr.
H. de Caban. Carbajal (ächt) 25 Thlr.

Jede Quantität zum Tausend-Preis.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Untrügliche Composition zur überraschenden Reinigung auch der schmutzigsten Handschuhe,

so wie zur Vertilgung aller Flecken aus jeder Art von Kleidungsstoffen, ist ganz ächt einzig und allein in Flacons zu 15, 10 und 5 Sgr., so wie auch das Pulver, um den Handschuhen neuen Glanz zu geben, a Büchse 10 und 5 Sgr. zu haben nur bei

E. M. Austrich,
unter den Linden 62.

Ueberzieh-Röcke
empfiehlt in feiner Qualität à 10 Rthlr. und feine Sammet-Westen in schwarz à 3½ Rthlr.
F. Pröhl, Mauerstr. 64.



Köpp u. Schütte
expediren täglich
zur Londoner Industrie-Ausstellung und Retour für 100 Thlr.
1 Woche Aufenthalt.
Programme gratis.
Bauschule 4. in Berlin.

Billige Hemden.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren empfehle der Billigkeit halber

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, für Domestiken, das ½ Dtzd. 3, 3½ und 4 Thlr.
Rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Creas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echtem Holländischen,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß),** das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 8 Thlr.** Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von **F. A. Schultze,** Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Außergewöhnlich billig für Herren.

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Durch Aufgabe einer Fabrik übernahm sämmtliche Vorräthe von Batisten und Cambric zur Hälfte des reellen Preises, welche zu Chemisetts, Kragen und Manschetten nach neuester Façon habe verarbeiten lassen und empfehle:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere „ dito „ „ 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
„ Manschetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen. Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrags reell effectuirt.

Wetter-Vorausberechnung.

(Nicht Wetter-Prophezeihung.)

Weitere Begründung der Astro-Meteorologie Preis 1 Thlr. Vorausberechnung der Temperatur für 7. September bis 6. October d. J.; für 7. Mai bis 6. Juni 1852 à 5 Sgr. in den Buchhandlungen von Bath, Aler. Duncker, Gärtner, Schneider, u. d. Linden 19, und bei Unterzeichnetem zu haben. Die weitere Begründung ꝛc. giebt zur Benutzung der Vorausberechnungen Anleitung, zeigt, daß es einen beharrlichen und einen beweglichen Miteinfluß der Planeten- und Monds-Stellungen giebt, daß ihre entgegengesetzten Stellungen entgegengesetzte Wirkungen hervorbringen, führt den Beweis, daß die bisherige Meteorologie niemals Vorausberechnungen machen kann, weil dieselbe unbegreiflicherweise den dritten Factor, Mond und Gestirne, für ohnmächtig gehalten und daher vernachlässigt hat. Endlich entwickelt sie noch die Gründe, warum die Berechnung in drei Colonnen A B C geschehen muß. Wer den warmmachenden und kaltmachenden Miteinfluß der Planeten ꝛc. nicht kennen lernen will, was aber von keinem Oekonomen verabsäumt werden sollte, der kann A und C unberücksichtigt lassen und alle Beobachtungen in B eintragen. Berlin, den 26. August 1851.

Schneider, Potsdamerstr. 120.

Die in meinem Verlage dreimal wöchentlich erscheinende

Zeitung für Pommern

(das einzige politische Blatt Hinterpommerns) empfehle ich den resp. Behörden so wie dem geehrten Publicum zur Aufnahme von Insertionen aller Art, die bei der Verbreitung des Blattes von entschiedener Wirkung sind. Für die Druckzeile werden 1½ Sgr. Insertionsgebühren berechnet.

C. F. Post in Colberg.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Emmeline mit dem Herrn Reinhold von Woedtke zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Verwittwete von Belling.

Coeslin, den 13. August 1851.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emmeline von Belling.
Reinhold von Woedtke.

Die Verlobung unserer Tochter Maria mit dem Grafen Alexander Strachwitz, beehren wir uns allen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Thiemendorf bei Lauban, den 28. August 1851.

Freiherr Hiller v. Gaertringen,
General der Infanterie a. D.
Mathilde Freyin Hiller v. Gaertringen,
geb. v. Rutius.

Frl. Eveline Franz mit Hrn. Ad. Keßler hies. Frl. Rosalie Reichert mit Hrn. R. Gutmann zu Stettin. Frl. Pauline Lindner mit Kaufmann Hrn. Riedel in Breslau. Frl. Charl. Palmedo mit Hrn. Prof. Kries in Brechelshof. Frl. Elise Peisker mit Hrn. Kaufmann Kohl in Schimmelwitz. Frl. Molly Rödiger mit Hrn. Dr. ph. Schmidt in Oels. Frl. Clara Laacke mit Hrn. Lieut. Schmidt im 7. Husaren-Regiment in Lissa. Frl. Christine Sauer mit Hrn. Kaufm. Scholz in Gräbschen.

Verbindungen.

Hr. L. Gräbert mit Frl. Antonie Weidehase hies. Hr. H. Ottiliae mit Frl. Aler. Schütze zu Halberstadt. Hr. Lieut. a. D. Spilowa-Neymann mit Frl. Marie Jungmann in Waldenburg. Hr. Lieut. und Postkassen-Controlleur Schiffmann mit Frl. Emilie Haase in Oppeln. Hr. Hütten-Rendant Klöber mit Frl. Emma Müller in Kreuzburgerhütte.

Geburten.

Gestern Abend halb 12 Uhr wurde meine geliebte Frau Ernestine, geb. von dem Knesebeck, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Diese gehorsamste Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige.

Techlin, den 28. August 1851.

H. von Hennigs,
Premier-Lieutenant a. D.

Ein Sohn dem Hrn. F. Drowin hies. Hrn. W. Brose hies. Hrn. A. Haacke hies. Hrn. Dr. Lustig in Myslowitz. Hrn. Administrator Kühn in Alt-Röhrsdorf. Eine Tochter dem Hrn. C. Fronhöfer hierselbst.

Todesfälle.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen um 3½ Uhr starb unser kleiner freundlicher Leo, im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten.

Rütznow, den 29. August 1851.

Hedwig v. d. Marwitz, geb. v. Schmeling.
H. v. d. Marwitz.

Hr. Sportel-Revisor Schlegel hies. Hr. H. Ostwald hies. Hr. Kaufmann Villardt hies. Frau Henriette Schwahn zu Lübben.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 30. August. Im Schauspielhause. 138 Abonnements-Vorstellung: Was Ihr wollt! Lustspiel in 5 Acten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Wegen Einrichtung eines neuen Billet-Verkaufs-Bureau's im Schauspielhause, Eingang von der Taubenstraße, wird ersucht, bei den Schauspielhaus-Vorstellungen den Ein- und Ausgang von der Jägerstraße zu nehmen.

Sonntag, den 31. August. Im Opernhause. 90ste Abonnements-Vorstellung. Der Rechnungsrath und seine Töchter. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann. Hierauf: Die Danaiden. Großes pantomimisches Ballet in 2 Akten und 6 Bildern von Hoguet. Anfang 6 Uhr. Mittelpreise.

Montag, den 1. September. Im Schauspielhause. 139. Abonnements-Vorstellung. Hamlet. Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Acten, von Shakespeare, nach Schlegel's Uebersetzung. Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 31. August. Zum Erstenmale: Der Verstorbene, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen, von Ed. Franke. Hierauf, auf Begehren: Das Geheimniß, komische Operette in 1 Akt. Musik von Solié. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, 1. Sept. Zum Erstenmal wiederholt: Anna Worthmann, oder: Das Opfer der Intrigue, Original-Schauspiel in 5 Akten von J. Krüger.

Dienstag, den 2. Sept. Zum Erstenmal wiederholt: Der Verstorbene. Vorher zum Erstenmal: Braut oder Peter, Lustspiel in 1 Akt von Wachenhausen.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 31. d.: Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Acten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Montag, den 1. September: Witzigungen, Lustspiel in 3 Akten, von W. Vogel. Anf. 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree wie oben.

Tivoli.

Sonntag gr. Brill.-Feuerwerk u. Concert.

Ausser den reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss **Don Juan's** Höllenfahrt, welcher, **von Leporello begleitet, auf feurigem Wagen von Furien** verfolgt sich in die **Unterwelt** begeben wird, zur Darstellung kommen. Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Taraschwitz, Königsstr. 1., Hrn. Gleich, Friedrichs- und Zimmerstr. Ecke, zu haben, an der Casse 5 Sgr. Anf. des Concerts 4 Uhr. **Um 6 Uhr Eröffnung des Pariser Tanzplatzes.**

F. Schmidt.

Treubund.

Montag, den 1. Sept., Abends 7 Uhr, Versammlung der Vertrauens-Männer.

Börse von Berlin, den 30 August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅜ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¼ G
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80¼ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅛ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106¼ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104 B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	94¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 B.	Pomm. Pfandbr.	3½	97¼ B.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	97¼ B
Seeh. Präm.-Sch.	—	123 B.	Schlesische do.	3½	
K.u.Nm.Schuldv.	3½		do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅛ G	Prss. Rentenbrfe.	4	101¼ bez.
do. do.	3½	87¼ G.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	100⅜ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	92⅜ G.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	108¼ G. ¾ B.
Grossh. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅟₂ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87¼ B.	Magdb.-Wittenb.	4	70¼ bz. u. G.
Berg.-Märkische	4	38⅛ B.	do. Prior.	5	103¼ bz. u. B.
do. Prior.	5	101⅜ B.	Mecklenburger	4	33⅞ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	113 B.	Niederschl. Märk.	3½	93⅛ B. ⅞ G.
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	98¼ bz. u. G.
Berl.-Hamburger	4	100½ a ⅞ bz.	do. do.	4½	102⅜ bz.
do. Prior.	4½	103 B.	do. do.	5	103 G.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.	do. 3. Serie	5	104 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	76⅜ a ⅞ bz.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	32 B.
do. Prior.	4	97¼ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103¼ bz.	do. Prior.	5	
do. do.Lit.D.	5	103¼ bz. G.	do. St.Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	128¼ a ⅞ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	135 bz.
do. Prior.	5	105 G.	do. Lit. B.	3½	122⅞ B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33¼ B.
Cöthen-Bernburg	2½	51¼ B.	do. Prior.	5	100⅞ B.
Cöln-Minden	3½	108 a ¼ bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	104¼ bz. B.	Rheinische	4	68 a 67½ bz.
do. do.	5	105 bz. B.	do. St.-Prior.	4	84¼ G. 85 B.
Crakau-Oberschl.	4	83 B.	do. Prior.	4	93¼ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	87½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ B.
do. Prior.	4	95 G.	do. Prior.	4½	
Fr.Wilh.-Nordb.	4	37⅜ a ¼ bz.	Stargard-Posen	3½	89 bz. u. B.
do. Prior.	5	100¼ bz.	Thüringer	4	77⅜a78 bz.u.B
Kiel-Altona	4	110 G.	do. Prior.	4½	102⅞ bz.
Magdeb.Halberst.	4	146 bz.	Wilhelmsbahn	4	86¼ B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	5	103¼ G.
			Zarskoje-Selo	—	82½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112¼ B.	poln.P.-O.à300fl.	—	143¼ B.
do. do. do.	4½	101¼ B.	poln.Bank-C.L.A.	5	96⅜ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L.B.	—	19⅜ bez.
do. 2-4.A.b.Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	102 B.
do.poln.Schatz-O.	4	84½ B.	Kurh.P.Sch.à40th	—	33½ B.
poln.Pfandbr.alte	4	95 G.	N.Bad.Anl.à35fl.	—	20⅜ G.
do. do. neue	4	95 G.	A.Dess.L.B.A.Lt.A	4	147½ B.
poln.P.-O.à500fl.	4	84½ B.	do. do. Lt.B.	4	120 B.

Das Geschäft war sehr gering und die Course behaupteten sich auf ihrem gestrigen Stande, nur Rheinische Actien waren niedriger, da die Juli-Mehr-Einnahme nicht, wie früher verbreitet, 45,000 Thlr., sondern nur 24,000 Thlr. beträgt.

Berliner Getreidebericht vom 30. August.

Weizen loco n. Qu.	51 55	pr. Spt./Okt.	10 B. 9⅞ bz. u. G.
Roggen do. do.	40½ a 42	pr.Oct./Nov.	10⅟₁₂ B. 10 G.
82. pr. Aug./Sept.	39 a½ bz. u. B.39 G.	pr.Nov./Dec.	10⅟₁₂ B. ⅟₁₂ G.
pr.Sept./Oct.	do. do.	Lein-Oel loco	11⅞ bz.
pr.Oct./Nov.	39½ B. ¼ bz. u. G	Rapps	66 bz.
pr. Frühjahr	40a½ bz.u.B. 40 G.	Rübsen	64 a 65
Erbsen, Kochwaare	40 — 42	Spiritus loco o. F.	17½ B.
Futterwaare	36 — 38	do. mit Faß	16⅞ a ⅚ bz. ⅟₁₂ B.
Hafer loco n. Qu.	22 — 24	pr. Aug./Sept.	16⅚ B. ⅛ bz. u.G.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	16⅞ bz. u. G. ⅞ B.
Rüb-Oel loco	9⅞ bz.	pr. Frühjahr	16⅞ a ⅝ bz. ¾ G.
pr. Aug./Spt.	9⅟₁₂ B. ⅞ G.		

Roggen fest. Spiritus angenehmer. Rüböl schwach behauptet.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 28. August.

Zu Lande: Weizen weißer 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr.; Erbsen 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.

Den 27. August.

Das Schock Stroh 7 Rthlr., auch 6 Rthlr. 5 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Katoffeln 22 Sgr., auch 10 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 22. August 1851: 17½ Rthlr.; am 23. 17½ Rthlr.; am 25. 17½ Rthlr.; am 26. 17⅞ Rthlr.; am 27. 17⅟₁₂ a 17⅟₁₂ Rthlr.; am 28. 17½ Rthlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 28. August 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 29. August. 5% Metall. 96½. do. 4½% 84. do. 2½% —. Bank-Actien 1237. Nordbahn 151⅞. 1834r Loose —. 1839r Loose 123. Lombardische Anleihe 92½. Mailänder —. London 11,51. Augsburg 120½. Amsterdam 167⅞. Hamburg 177½. Paris 141½. — Frankfurt —. Gold 25⅞. Silber 20½. Coupons 1⅞. Fonds und Actien flau.

Frankfurt a. M., den 29. August. Nordbahn 40⅞. 4½% Metall. 69½. 5% Metall. 79½. Bank-Actien 1227. 1834r Loose 170½. 1839r Loose 100½. Span. 35. Badische 36. Kurhessen 33½. Lombardische Anleihe 76. Wien 99½. London 118⅞. Paris 94½. Amsterdam 100.

Hamburg, den 29. August. Berlin-Hamburg 100⅜. Köln-Minden 108. Magdeburg-Wittenberge 69⅞. Kieler 109. Span. 3% 33½. Russ.-Engl. Anleihe 97⅞. Span. 5% —. Mecklenburger 31. Nordbahn —. London 13 Mk. 4½ ß. Wien 181½. Amsterdam 35,70. Paris —. Roggen still, Oel 21½ still.

Paris, 29. August. Rente 3% 56,40. 5% 94,50.

London, den 28. August. Die Börse war ruhiger, als man erwartet hatte. Consols 96½. (Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 29. August. Leipzig-Dresden 148 B., — G. Sächsisch-Baiersche 87½ B., 87½ G. Sächsisch-Schlesische 100 B., — G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 26½ B. Magdeburg-Leipzig 227 G. Berlin-Anhalter 113½ B., 113½ G. Köln-Mindener 109 B. Thüringer 78½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 110½ B., 110 G. — Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146½ G. do. Lit. B. 119½ G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 85½ B., 84⅞ G.

London, 27. August. Consols bei dem durch Falliffement geschwächten Credit matter, p. C. u. a. Z. 96½ a ¼. Fremde Fonds flau. Merican. 28⅞. Russen —. do. 4½% —. Arboins 20⅞. Port. —. Span. 38. Integrale 59⅞. In Eisenbahn-Actien fast nur Verkäufer, doch zuletzt fester.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 29. August. Weizen ohne Umsatz, gelber schles. pr. Frühjahr 49 Rthlr. gef., 48 Rthlr. geboten.

Roggen angenehmer, pr. August 82 Pfd. 38½ Rthlr. bez., pr. September — October 82 Pfd. 38½ Rthlr. G., pr. October — November 82 Pfd. 38 Rthlr. G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 38½ Rthlr. B., 38 G.

Rüböl pr. September — October 9⅞ a ⅞ Rthlr. bez., pr. December — Januar 10⅟₁₂ Rthlr., pr. Januar — Februar 10⅛ Rthlr. G., pr. März—April 10½ Rthlr. bez.

Spiritus aus erster Hand 20⅞ %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ % bez., mit Faß 21½ a 22½ % bez., pr. August mit Faß 21⅞ a 22⅛ a 22 % bez., pr. September mit Faß und pr. September — October 22 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 22 % B. u. G.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 50, Roggen 36 a 38, Gerste 24 a 26, Hafer 20 a 22, Erbsen 34 a 38 Rthlr.

Magdeburg, 29. August. Weizen 46 a 40 Rthlr. Roggen 42 a 40 Rthlr., Gerste — a — Rthlr. Hafer 24½ a 22 Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 24½ a ½ Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 27. August. Bei schwachen Zufuhren und wenig besuchtem Markt geringes Geschäft. Weizenpreise im Allgemeinen nicht niedriger, obschon Verkäufe nicht ohne Preisermäßigung auszuführen waren. Frühjahrs-Korn wie Montag.

Amsterdam, 27. August. Weizen still; 125 Pfd. jähr. seeländ. 230 Fl. Getrockneter Roggen zu vorigen Preisen in Partien, im Entr. 115 Pfd. getrockn. 140 Fl., 116 Pfd. do. 142 Fl., in Conf. 118 Pfd. getr. 152 Fl. Gerste wie früher, 116 Pfd. dän. 149 Fl. Hafer ohne Handel.

Kohlsaamen preishaltend, auf 9 Faß gleich 54 L., pr. September 54½ L., pr. October 55 L., pr. November 55½ L., pr. April 57½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie auf Lieferung sehr angenehm, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ a 31½ Fl., pr. September 31½ Fl., pr. October 32 Fl., pr. November 32½ Fl., pr. Dezember 32½ a 32⅞ Fl., pr. Mai 33⅞ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34 Fl., effect. 33 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. Rübkuchen 56 a 58 Fl. Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Pesth, 26. August. Ziemlich bedeutender Umsatz zu gedrückten Preisen. Rein abgezogene Waare in trans. nur 30 Kr. pr. Grad bez. Der Platzconsum ist beinahe auf Null reducirt, deshalb hochgrädige Waare in cons. a 31 Kr. pr. Grad nur schwer anzubringen.

Pesth. Starke Zufuhren von neuem Weizen mit 12½ a 13 Fl. bez., alter auf 11 a 12 Fl. gedrückt, Hafer pr. October 4 Fl. 15 Kr., ab Raab 4 Fl. 21 Kr. in Partien.

Ernte-Bericht.

Stettin, 28. August. Seit Kurzem lauten zwar die Nachrichten über die Kartoffelkrankheit im Allgemeinen beruhigender, leider können wir uns aber für die hiesige Gegend nicht so günstig über den Stand dieser Frucht aussprechen, denn nach allen Mittheilungen, welche wir von sachkundigen zuverlässigen Leuten erhalten, müssen wir fürchten, daß ein nicht unwesentlicher Ausfall in dem diesjährigen Ernte-Ertrage stattfinden wird. — Das Absterben des Krautes ist hier ziemlich allgemein, indeß soll die Frucht auf allen leichten Feldern noch ganz gesund, aber so klein, daß sie schwerlich zur Reife gelangen wird; auf fettem und schwerem Boden hingegen findet man viele Knollen, welche der Verwesung nahe sind.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. August Abends 9 Uhr	27 Zoll 9⅟₁₀ Linien	+ 10 Gr.
Am 30. August Morgens 7 Uhr	27 Zoll 10 Linien	+ 8 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10.⁶₀ Linien	+ 13½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.